



MARKTGEMEINDE
ST. MARTIN-KARLSBACH



GEMEINDE
ST. MARTIN-KARLSBACH

Gesellschaft, die zusammenhält, in einer Gemeinde, die uns gefällt.

GEMEINDEVISION mit Ortskernabgrenzung

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

Herbst/Winter 2025



**3 DÖRFER
1.634 MENSCHEN
EIN LEITBILD**



INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort des Bürgermeisters	8
2	Gemeindevision – Neue Ideen für Gemeinden	9
3	Übergeordnete Strategien und Zielsetzungen	10
3.1	Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.....	10
3.2	Klimaziele 2030 (Land Niederösterreich)	11
3.3	Zentrumscheck für Neuprojekte (Stärkung von Ortskernen).....	13
3.4	Haupt- und Kleinregionsstrategie	14
4	Unsere Gemeinde	15
4.1	Zahlen, Daten und Fakten.....	18
4.1.1	Lage.....	18
4.1.2	Bevölkerung	19
4.1.3	Gemeindegröße und -fläche.....	20
4.1.4	Wirtschaft.....	21
4.1.5	Klima.....	21
4.2	Zentralörtliche Funktion (Bedeutung für das Umland)	22
4.3	Programme, Netzwerke, Aktionen und raumrelevante Konzepte	25
5	Leitbild.....	26
5.1	Der Weg zur Gemeindevision	26
5.2	Impressionen des Prozesses	28
5.3	Grundlagen – Stärken und Schwächen.....	32
5.3.1	Stärken	32
5.3.2	Schwächen	33
5.4	Vision/Positionierung	34
5.5	Leitziele nach Themenbereichen	34
5.5.1	Freizeitgestaltung, Naherholung, Soziales & Generationen.....	35



5.5.2	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur	36
5.5.3	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie	38
5.5.4	Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung.....	39
5.5.5	Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus	41
5.5.6	Kultur, Veranstaltungsangebot, Dorfgemeinschaft & Vereinsleben.....	42
5.6	Projektideen (Maßnahmen und Projekte)	44
5.6.1	Priorisierung.....	44
5.7	Projektideen im Detail	45
5.7.1	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen	51
5.7.2	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur	53
5.7.3	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie	55
5.7.4	Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung.....	57
5.7.5	Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus	58
6	Dokumentation Ortskernabgrenzung.....	61
6.1	Beschreibung des Ortskerns – St. Martin	61
6.2	Plandarstellung der Ortskernabgrenzung – St. Martin.....	63
6.3	Erläuterung zur Plandarstellung – St. Martin	64
6.3.1	Städtebauliche und gestalterische Kriterien.....	64
6.3.2	Kriterien Verkehr	65
6.4	Verortung ortskernrelevanter Projekte – St. Martin.....	66
6.5	Beschreibung des Ortskerns – Karlsbach	67
6.6	Plandarstellung der Ortskernabgrenzung – Karlsbach	68
6.7	Erläuterungen zur Plandarstellung – Karlsbach	69
6.7.1	Städtebauliche und gestalterische Kriterien.....	69
6.7.2	Kriterien Verkehr	69
6.8	Verortung ortskernrelevanter Projekte – Karlsbach	70
6.9	Beschreibung des Ortskerns – Ennsbach	71
6.10	Plandarstellung der Ortskernabgrenzung – Ennsbach	72



6.11	Erläuterungen zur Plandarstellung – Ennsbach	73
6.11.1	Städtebauliche und gestalterische Kriterien.....	73
6.11.2	Kriterien Verkehr	73
6.12	Verortung ortskernrelevanter Projekte – Ennsbach	74
6.13	Teilnehmerliste Workshop (alle KGs)	75
6.14	Ansprechpersonen für die Ortskernabgrenzung.....	76
6.15	Anhang zur Ortskernabgrenzung	76
6.15.1	Gemeinderatsbeschluss.....	76
6.15.2	Ortskernabgrenzungen - Pläne.....	76
7	Zusammenfassung und Ausblick.....	77
7.1	Kommentar zum Prozess.....	77
7.2	Beschluss des Gemeinderats.....	77
8	Abbildungsverzeichnis.....	78



Erarbeitet mit den Bürgerinnen und Bürgern der Katastralgemeinden der Gemeinde St. Martin-Karlsbach sowie den ortsansässigen Dorferneuerungsvereinen.

Zeitraum: Juli 2025 bis Februar 2026

Prozessbegleitung: Lena Puchner, NÖ Dorf- und Stadterneuerung DORN GmbH

Die vorliegende Dokumentation wurde aufgrund der Vorgaben von Punkt 5.2. Umsetzung von nachhaltigen Projekten zur Gemeinde- und Ortsentwicklung der „Durchführungsbestimmungen der Dorf- und Stadterneuerung für Förderungen im Rahmen der NÖ Dorf-, Stadt- und Regionsentwicklungsrichtlinien 2024“ sowie der „Fachempfehlung zur Stärkung von Orts- und Stadtkernen in Österreich“ der ÖROK erstellt.

(siehe www.raumordnung-noe.at)



Kontaktdaten der Gemeinde

Marktgemeinde St. Martin-Karlsbach	St. Martin-Karlsbach
	Hauptstraße 1, 3376 St. Martin
	+43 7412 58902
	marktgemeinde@st-martin-karlsbach.gv.at
	https://www.st-martin-karlsbach.gv.at
Bürgermeister/in	Ing. Florian Weigl, BA MSc (WU)
	+43 664 4045460
	marktgemeinde@st-martin-karlsbach.gv.at
Ansprechperson in der Gemeindeverwaltung	Doris Pöcksteiner
	+43 7412 58902-18
	doris.poecksteiner@st-martin-karlsbach.gv.at
Dorferneuerungsverein St. Martin Karlsbach	Andreas Kamleitner (Obmann)
	Johann Riesenberger (Obmann-Stv.)
	dorferneuerungsverein@devstmk.onmicrosoft.com



1 VORWORT DES BÜRGERMEISTERS

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Die Zukunft unserer Gemeinde kann nur gemeinsam mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern der Marktgemeinde St. Martin-Karlsbach, gestaltet werden. Daher war es mir immer ein besonderes Anliegen, die Weiterentwicklung unserer Heimatgemeinde gemeinsam mit der Bevölkerung anzugehen.

Mit dem Gemeindevisionsprozess habe ich dieses Versprechen bewusst eingelöst. Die Gemeindevision ist kein Papier für die Lade, sondern ein gemeinsamer Kompass für die kommenden Jahre. Sie zeigt, in welche Richtung sich unsere Gemeinde entwickeln soll – und vor allem, **wer diese Richtung bestimmt**: die Menschen, die hier leben und arbeiten. Nur gemeinsam getroffene Entscheidungen führen zu tragfähigen und nachhaltigen Lösungen.



Florian Weigl
Bürgermeister

Unter dem Leitgedanken

„Gesellschaft, die zusammenhält, in einer Gemeinde, die uns gefällt“

wurde dieser Prozess gemeinsam gestaltet. Das große Engagement und die hohe Bereitschaft zur Mitwirkung zeigen die starke Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Gemeinde. Dafür danke ich allen Beteiligten für deren Einsatz.

Eine offene und bürgernahe Gemeindeführung ist mir ein zentrales Anliegen. Offenheit bedeutet auch, konstruktive, innovative und zukunftsorientierte Lösungen zuzulassen – unabhängig davon, von wem sie eingebracht werden.

St. Martin-Karlsbach ist eine lebens- und liebenswerte Gemeinde. Damit dies auch künftig so bleibt, braucht es gemeinsame Gestaltung, Vertrauen und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – **für unser Zusammenleben, unsere Lebensqualität und unsere Zukunft.**

Diese Gemeindevision ist Ausdruck unserer gemeinsamen Werte und Ziele. Nun gilt es, diesen Weg konsequent weiterzugehen und die Vision umzusetzen.

Lassen Sie uns St. Martin-Karlsbach gemeinsam weiterentwickeln – für uns alle und für die kommenden Generationen.

Mit Dank für Ihre Mitwirkung

Ing. Florian Weigl, BA MSc (WU)

Bürgermeister der Marktgemeinde St. Martin-Karlsbach



2 GEMEINDEVISION – NEUE IDEEN FÜR GEMEINDEN

Ein Perspektivenwechsel und ein Blick über den Tellerrand können viel dazu beitragen, visionäre Ideen für Gemeinden auf den Boden zu bringen. Mit geeigneten Werkzeugen und Strategien unterstützt die **NÖ Dorf- & Stadterneuerung** Gemeinden dabei die vorhandenen Ressourcen - der örtlichen Gegebenheiten und ihrer Menschen - zu erkennen und zu bündeln. Mit aktiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entsteht eine Gemeindevision, also ein Leitfaden für langfristige Ziele, ein Ratgeber zur Prioritätensetzung und Kompass für künftige Gemeinde-Entscheidungen.



Abbildung 1: Vorteile einer Gemeindevision



3 ÜBERGEORDNETE STRATEGIEN UND ZIELSETZUNGEN

Bei der Erstellung der Gemeindevision wird auf vorhandene kommunale, regionale, landesweite bzw. nationale Strategien (wie etwa die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, Klimaziele, Hauptregions- oder Kleinregionsstrategien) Rücksicht genommen. Das erstellte Leitbild leistet damit auch einen Beitrag zur Erreichung übergeordneter Zielsetzungen.

3.1 Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Bei einem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen (United Nations, UN) im September 2015 wurde die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, darunter auch Österreich, verpflichten sich zur Umsetzung von 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung (**Sustainable Development Goals, SDGs¹**) auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene. Durch ihre universelle Gültigkeit und aufgrund des ganzheitlichen Entwicklungsansatzes, der die drei Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Ökologie gleichrangig berücksichtigt und dabei auch die Wahrung der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Good Governance, Frieden und Sicherheit einfordert, stellt die Agenda 2030 ein Novum dar.



Abbildung 2: Agenda 2030 - 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung

¹ Quelle: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030/ziele-der-agenda-2030.html>



Auch das Land Niederösterreich nimmt in den **NÖ Dorf-, Stadt- und Regionsentwicklungsrichtlinien 2024** Bezug auf die UN-Nachhaltigkeitsziele. Konkret bedeutet dies etwa die Förderung der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Entscheidungsprozessen und **Steigerung der Lebensqualität für die Bevölkerung**, die Förderung von regionalen Stärken und Wirtschaftskreisläufen, ein **verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen** und die **Stärkung von Ortskernen** und zentralen öffentlichen Bereichen.²

3.2 Klimaziele 2030 (Land Niederösterreich)

Im Juni 2019 wurde der Klima- und Energiefahrplan³ im Niederösterreichischen Landtag beschlossen. Mit ambitionierten Zielen soll Orientierung und Planbarkeit für Menschen und Gemeinden und die Wirtschaft geschaffen werden. Niederösterreich will bis 2030 u. a. frei von Öl werden, verstärkt auf e-Mobilität setzen und die Energiewende weiter vorantreiben.

Gemeinden spielen bei der Umsetzung eine entscheidende Rolle und sind wichtige Motoren der Klimabewegung. Aus diesem Grund hat das Land Niederösterreich seine Ziele auf jede Gemeinde heruntergebrochen.

Die konkreten Zielvorgaben bis 2030 lauten⁴:

- **Ziel: Photovoltaik**
 - Für das gesamte Gemeindegebiet: 2 kWp/Einwohner (bei Gemeinden < 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner); 1 kWp/Einwohner (bei Gemeinden > 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern)
 - Für die Gemeinde: 10 % der am Gemeindegebiet befindlichen Photovoltaik-Leistung, wird von der Gemeinde selbst umgesetzt.

- **Ziel: Raus aus Öl**
 - Für das gesamte Gemeindegebiet: 70% weniger Ölheizungen am gesamten Gemeindegebiet bis 2030 im Vergleich zum Ausgangsjahr 2020
 - Für die Gemeinde: alle gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen sind ölfrei beheizt

² Quelle: https://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/infostand/dorf_und_stadterneuerung_nafes/NOEDorf- Stadt- undRegionsentwicklungsrichtlinie_2024.pdf

³ Quelle: https://www.noe.gv.at/noe/Energie/Klima- und_Energiefahrplan_2020_2030.pdf

⁴ Quelle: [Klimaziele 2030 | Energie in Niederösterreich \(energie-noe.at\)](https://www.noe.gv.at/noe/Energie/Klima- und_Energiefahrplan_2020_2030.pdf)



○ **Ziel: Straßenbeleuchtung**

Für die Gemeinde: 100% der Straßenbeleuchtung ist auf LED umgestellt

○ **Ziel: Wärmeverbrauch**

Für die Gemeinde: Wärmeverbrauch aller öffentlicher Gemeindegebäude max. 50 kWh pro m² und Jahr (denkmalgeschützte Gebäude ausgenommen).

○ **Ziel: e-Mobilität**

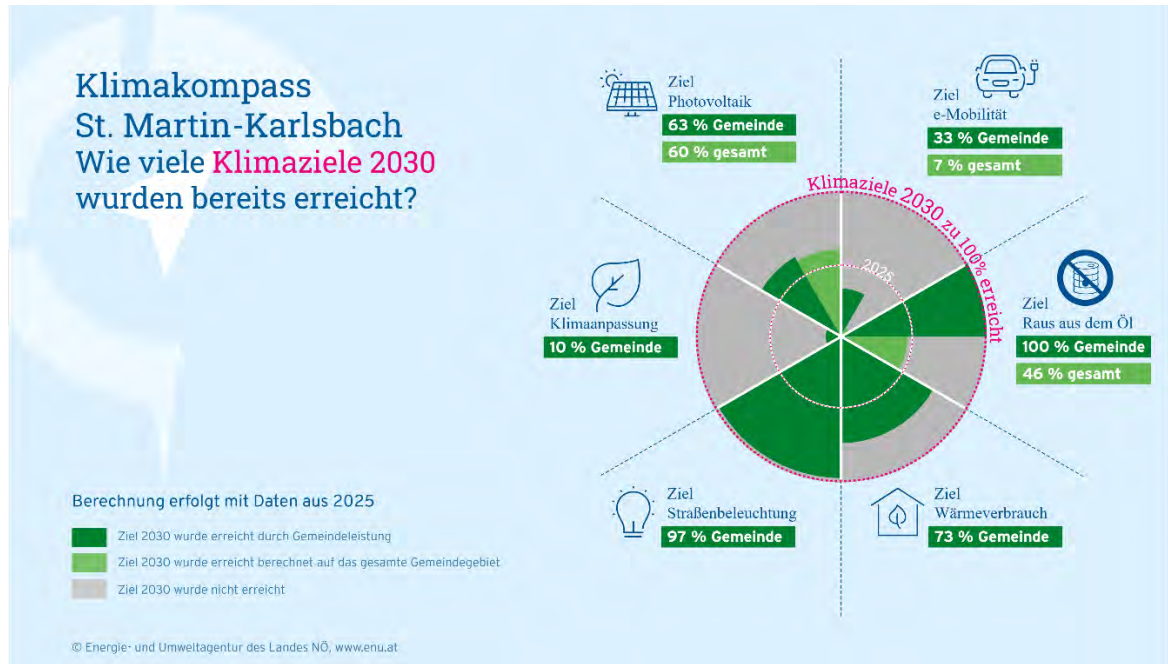
- Für das gesamte Gemeindegebiet: 50% Anteil an klimafreundlichen Fahrzeugen bei den Neuzulassungen bis 2030
- Für die Gemeinde: 100% der Fahrzeuge M1 (PKW) + N1 (kleine Nutzfahrzeuge) im Gemeindefuhrpark sind klimafreundlich

○ **Ziel: Klimaanpassung**

Für die Gemeinde: insgesamt 100 Punkte in folgenden Themenfeldern

- Strategie für Klimawandelanpassung
- Biodiversitätsfördernde und klimaangepasste Grünraumgestaltung im öffentlichen Raum (innerorts und außerorts)
- Sparsamer Umgang mit der Ressource Boden
- Regen- und Trinkwassermanagement
- 40 Bonuspunkte für Biodiversitätsflächen (z.B. Blumenwiesen, Baumgruppen, Hecken, angepasstes Mähmanagement bei Straßenböschungen etc.)

Der **Klimakompass** zeigt an wo sich Gemeinden auf dem Weg zu den Klimazielen 2030 befinden und was sie zur Erreichung der Klimaziele beitragen können.



Ziel	Ist-Stand 2025	Steigerung bis 2030	Zielwert 2030
Photovoltaik Gemeinde	204,36 kWp	119 kWp	324 kWp
Photovoltaik gesamt	1.957 kWp	1.281 kWp	3.238 kWp
e-Mobilität Gemeinde	1 KFZ	2 KFZ	3 KFZ
e-Mobilität gesamt	1,48 %	18,52 %	20 %
Raus aus dem Öl Gemeinde	ölfrei		ölfrei
Raus aus dem Öl gesamt	59 Umstellungen	69 Umstellungen	128 Umstellungen
Raus aus dem Gas Gemeinde		-	-
Wärmeverbrauch Gemeinde	77,39 kWh/m ² a	-27 kWh/m ² a	max. 50 kWh/m ² a
Straßenbeleuchtung Gemeinde	351 LED-Lichtpunkte	10 LED-Lichtpunkte	361 LED-Lichtpunkte
Klimaanpassung Gemeinde	10 %	90 %	100 %

Abbildung 3: Klimakompass Gemeinde St. Martin-Karlsbach (Stand: 07/2025; Quelle: neu, www.enu.at)

3.3 Zentrumscheck für Neuprojekte (Stärkung von Ortskernen)

Ortskerne sind nicht nur wichtige Zentren der Verwaltung und des Handels, sie sind vor allem auch die Orte der Kommunikation und Plätze der Begegnung. Ortskerne und -zentren haben jedoch mit verstärkten Herausforderungen zu kämpfen (z.B. Leerständen). Das Land Niederösterreich hat daher einen „Zentrumscheck für Neuprojekte“ beschlossen, der die



Anpassung von Förderrichtlinien oder gesetzlichen Bestimmungen vorsieht, mit dem Ziel Ortskerne zu stärken. Auch die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) gibt Empfehlungen zur Stärkung von Orts- und Stadtkernen⁵.

3.4 Haupt- und Kleinregionsstrategie

Die Hauptregionsstrategie ist ein auf mehrere Jahre angelegtes Handlungsprogramm der jeweiligen Hauptregion. Sie stellt das Dach für teilregionale Strategien sowie Maßnahmen und Projekte dar und gibt somit einen Rahmen für die Aktivitäten der Hauptregion im Bereich der Regionalentwicklung vor.

Sollte eine Kleinregion, also eine freiwillige Kooperation von Gemeinden, bestehen, kann auf dieser Ebene ebenfalls ein Strategieplan erstellt werden, der die Grundlage für die interkommunale Kooperation darstellt.

⁵ Quelle: https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/publikationen/Broschueren/O_ROK-Empfehlung_Nr_58_Raum_fuer_Baukultur_final.pdf



4 UNSERE GEMEINDE



Abbildung 3: Ortsansicht (Foto: Gemeinde St. Martin-Karlsbach)

Die Marktgemeinde St. Martin-Karlsbach liegt im Mostviertel, zwischen der Donau im Norden und der Westbahnstrecke im Süden. Die Gemeinde besteht aus den drei Ortsteilen St. Martin, Karlsbach und Ennsbach.

Die verkehrstechnische Anbindung ist ausgezeichnet: Sowohl die Westbahnstrecke als auch die Westautobahn sind in wenigen Minuten erreichbar. Neben einem größeren Betrieb tragen einzelne kleinere Gewerbebetriebe zur lokalen Wirtschaftskraft bei.

Historische Wurzeln

Dank der fruchtbaren Böden war das Gebiet bereits früh besiedelt. Die Gründung von Kirche und Ort St. Martin fällt in die Zeit der Karolinger um das Jahr 850. Karlsbach mit dem Schloss Karlsbach sowie Ennsbach wurden erstmals 1160 urkundlich erwähnt. Viele der Rotten und Gehöfte am Hengstberg lassen sich schon Anfang des 14. Jahrhunderts nachweisen.

Im 19. Jahrhundert setzte eine rege Bautätigkeit ein, die sich bis in die 2000er Jahre fortsetzte. Die Zusammenlegung der Gemeinden St. Martin am Ybbsfelde und Karlsbach im Jahr 1970 führte zu einer verbesserten finanziellen Lage, wodurch zahlreiche Projekte zügiger umgesetzt werden konnten.



Abbildung 4: Oktavglocke (Foto: Gemeinde St. Martin-Karlsbach)

In der Glockenstube der dem Heiligen Martin von Tours geweihten Pfarrkirche befindet sich ein wahres Juwel: die älteste noch läutbare Oktavglocke der Welt. Sie stammt aus dem Jahr 1200 und ist auch als „Friedensglocke“ bekannt. Ihre Inschrift lautet: „O Rex Glorie veni cum Pace 1200“ – „O König der Herrlichkeit, komm mit Frieden 1200“.



Am 27. Jänner 2000 wurde durch Beschluss des Niederösterreichischen Landtages die Erhebung zur Marktgemeinde vollzogen – ein Meilenstein, der den eingeschlagenen Weg zur positiven Entwicklung und Stärkung unserer Gemeinde offiziell bestätigte.

Heute – lebendig und naturnah

Die Gemeinde zählt aktuell 1.634 Hauptwohnsitzer sowie 266 Nebenwohnsitzer. Ein aktives Vereinsleben prägt das Miteinander und trägt zur Lebensqualität bei.

Derzeit bereichern zahlreiche aktive Vereine und Feuerwehren das Leben in der Gemeinde. Dazu zählen die Freiwilligen Feuerwehren Ennsbach, Karlsbach und St. Martin sowie sportliche Gruppen wie die Sportunion, die Eisstockschützen und die Naturfreunde. Auch traditionelle Vereine wie der Oldtimerverein und der Kameradschaftsbund tragen wesentlich zum Gemeinschaftsleben bei.

Ergänzt wird dieses Engagement durch die Dorfgemeinschaft und dem Dorferneuerungsverein, den Aktivitäten der Landjugend und der NÖ Senioren. Einen besonderen Beitrag leistet der Musikverein, der viele Veranstaltungen feierlich musikalisch umrahmt. Ein jährlich stattfindender Kabarettabend bereichert das kulturelle Leben unserer Gemeinde und sorgt für humorvolle Unterhaltung und ein geselliges Miteinander.

**Anzahl der Vereine
und Feuerwehren**
(Stand: Sommer 2025)

16



Abbildung 5: Marktplatz und Kirche (Foto: Gemeinde St. Martin-Karlsbach)

Die Pfarre ist ein bedeutender Treffpunkt des Gemeindelebens. Sie lädt nicht nur zu kirchlichen Feiertagen ein, sondern auch zu beliebten traditionellen Veranstaltungen wie dem Pfarrcafé, dem Pfarrfest sowie zu Wallfahrten – zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Seit dem Jahr 2000 bereichern zudem Theateraufführungen im stimmungsvollen Arkadenhof des Pfarr-Vierkanthofes das kulturelle Angebot.

Nahversorgung und soziale Infrastruktur

Die alltägliche Nahversorgung vor Ort wird durch einen kleinen Nahversorger in St. Martin sichergestellt, dieser wird von der Gemeinde und dem Dorferneuerungsvereins unterstützt. In der Gemeinde gibt es auch einen eigenen Landeskindergarten mit fünf Gruppen und eine Volksschule mit vier Klassen, sowie einen Hort für Schülerinnen und Schüler.



Zu den Gesundheits- und Sozialeinrichtungen können ein Allgemeinmediziner mit Hausapotheke und die Caritas Sozialstation Ybbsfeld genannt werden. Drei Gastronomiebetriebe, und weitere Gewerbebetriebe ergänzen das Angebot in der Gemeinde St. Martin-Karlsbach und sorgen für einen durchmischten Branchenmix der Gewerbetreibenden.



Abbildung 6: Schilift am Hengstberg
(Foto: Gemeinde St. Martin-Karlsbach)

Für Sport- und Freizeitaktivitäten stehen ein Schilift am Hengstberg, Spielplätze, Tennisplätze, ein Fußballplatz, ein Bewegungsparcours, eine Eisschützenhalle, ein Beachvolleyballplatz sowie verschiedene Wanderrouten (Jakobsweg, Tut-Gut-Wanderweg) und Radwege (Donau, und MTB-Routen) zur Verfügung.



4.1 Zahlen, Daten und Fakten

4.1.1 Lage



Abbildung 7: Lage der Gemeinde St. Martin-Karlsbach mit ihren Katastralgemeinden

Hauptregion:	Mostviertel
Politischer Bezirk:	Melk
Katastralgemeinden (Bevölkerungszahl, Stand 1.1.2025, Statistik Austria):	Karlsbach (678 EW) St. Martin (956 EW)



4.1.2 Bevölkerung

Die Marktgemeinde St. Martin-Karlsbach hatte im Jahr 1951 1.350 Einwohnerinnen und Einwohner, Anfang 2025 waren es 1.634. In den Jahren 1991 bis 2000 gab es mit knapp über 1.700 Einwohnerinnen und Einwohner den Höchststand der Bevölkerung der Gemeinde.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung der letzten 20 Jahre in Abbildung 9 lassen sich folgende Aussagen treffen: Zwischen 2012 und 2015 gab es einen leichten Zuwachs der

Bevölkerung mit 2,5%. Anschließend kam es bis 2021 zu einem kontinuierlichen Rückgang um 5%. Seit 2021 lässt sich eine langsame Erholung beobachten, wobei der aktuelle Bevölkerungstand noch knapp unter dem Niveau von 2011 liegt.

Vergleicht man die Entwicklung mit den Daten der Kleinregion Five4You + 1, bestehend aus den Gemeinden Ybbs/Donau, Hofamt Priel, Neumarkt/Ybbs, Persenbeug-Gottsdorf, St. Martin-Karlsbach und Blindenmarkt, sowie dem Bezirk Melk, zeigen beide Regionen eine stabile positive Bevölkerungsentwicklung. Für die Gemeinde St. Martin-Karlsbach lässt sich ebenfalls eine Erholung und eine positive Tendenz ablesen.

Einwohnerinnen und Einwohner mit Hauptwohnsitz (Stand: 01.01.2025, Statistik Austria):	1.634
mit Nebenwohnsitz (Stand: 01.01.2025, Statistik Austria):	266

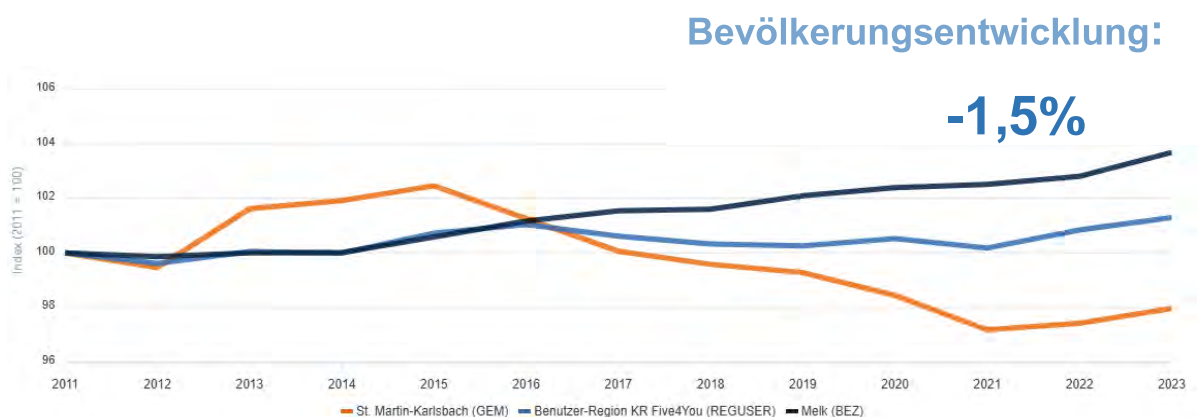


Abbildung 8: Index der Bevölkerungsentwicklung 2011-2023 (Quelle: Statistik Austria, RESY-Dashboard)



Die demografische Verteilung auf die Bevölkerungsgruppen der unter 15-jährigen, der 15 bis 60-jährigen und der über 60-jährigen liegt annähernd am Schnitt der Kleinregion Five4You+1. Im Vergleich zur Altersverteilung im Jahr 2011 lässt sich feststellen, dass die Altersgruppe der unter 15-jährigen, anteilmäßig an der Gesamtbevölkerung, einen Zuwachs von 12,6 % auf 16,7% erlebte, die Altersgruppe der 15- bis 60-jährigen allerdings um 12,6% schrumpfte, wohingegen die Gruppe der über 60-jährigen von 2011 bis 2025 wiederum um 8,4% anwuchs Gemeindegroße und -flächen.

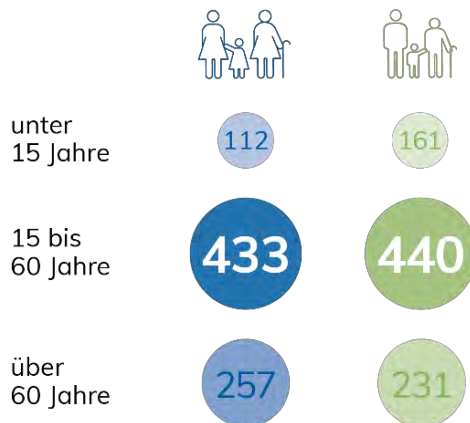


Abbildung 9: Altersgruppen nach Geschlecht, Stand 01.01.2025
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)

4.1.3 Gemeindegroße und -fläche

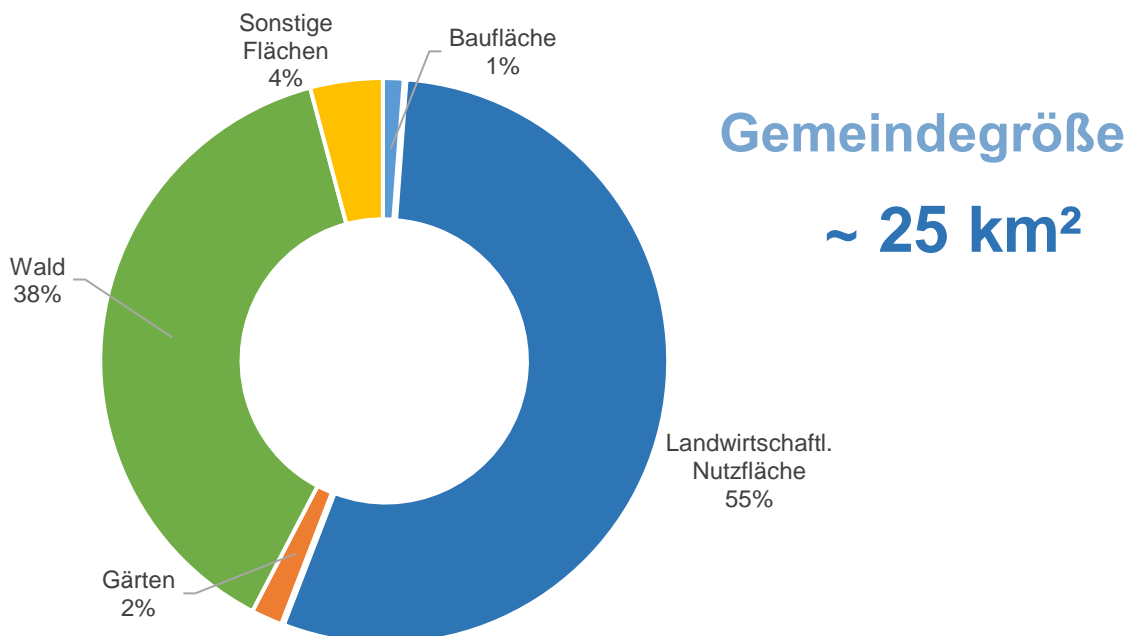


Abbildung 10: Flächenanteile in der Gemeinde St. Martin-Karlsbach (Quelle: Statistik Austria)



Den Hauptanteil (55%) an der gesamten Gemeindefläche St. Martin-Karlsbach entfällt auf landwirtschaftliche Nutzflächen, rund 38% sind Wald und nur 1% Bauflächen

4.1.4 Wirtschaft

In St. Martin-Karlsbach gibt es insgesamt 131 Arbeitsstätten. Mit 55 Arbeitsstätten war der Bereich Land- und Forstwirtschaft 2021 die wichtigste Branche bezogen auf die Anzahl der Arbeitsstätten. Gefolgt vom Handel mit 14 Arbeitsstätten und dem Sozial- und Gesundheitswesen, dem Bauwesen und sonstigen Dienstleistungen mit jeweils 7 Arbeitsstätten.

Mit jeweils rund 17% aller Erwerbstätigen nimmt die Herstellung von Waren und

der Handel den Platz der beschäftigungs-intensivsten Branche in der Gemeinde im Jahr 2023 ein. Danach folgt das Gesundheits- und Sozialwesen, welches 13% der Arbeitsplätze in der Gemeinde bereitstellt, sowie die öffentliche Verwaltung bzw. der Bau mit jeweils knapp 10%. Weiters zählt ein in der Gemeinde ansässiger Großbetrieb im Bereich der Herstellung von Schalungen und Gerüsten zu den wichtigsten Arbeitgebern der Region. Darüber hinaus befindet sich in St. Martin-Karlsbach ein bedeutender Knotenpunkt der österreichischen Stromnetzinfrastruktur, der die überregionale wirtschaftliche und infrastrukturelle Bedeutung der Gemeinde unterstreicht.

Anzahl der Arbeitsstätten (Stand: 31.10.2023, Statistik Austria):	131
Anzahl der Beschäftigten (Stand: 31.10.2022, Statistik Austria):	569

4.1.5 Klima

Ein wesentlicher Aspekt im Zusammenhang mit Klimaveränderungen und Auswirkungen auf Natur und Umwelt ist die Bodenversiegelung. Bei versiegelten Flächen handelt sich um jene Flächen, die mit einer gänzlichen wasser- und luftundurchlässigen Schicht abgedeckt sind.

Wie viel Fläche bereits intensiv durch den Menschen genutzt wird zeigt der Anteil an versiegelter Fläche sowie die Flächeninanspruchnahme pro Einwohnerinnen und Einwohnern. Mit einer versiegelten Fläche von 665m² pro Einwohner:in (Hauptwohnsitz) sind etwa 7% des Gemeindegebiets versiegelt. Im Vergleich liegt die versiegelte Fläche der Gemeinde St. Martin-Karlsbach über jener des Bezirks Melk (598 m²/Einwohner:in) und deutlich über dem Durchschnitt von Niederösterreich 503 m²/Einwohner:in.

Als „in Anspruch genommene“ Flächen gelten Flächen, die durch menschliche Eingriffe verändert und/oder bebaut sind. Sie stehen der land- und/oder forstwirtschaftlichen Produktion und als natürlicher Lebensraum nicht mehr zur Verfügung und können sowohl versiegelte,



teilweise versiegelte als auch nicht versiegelte Flächen enthalten - auch nicht bebaute Grundstücke im Bauland fallen darunter. Die Flächeninanspruchnahme in St. Martin-Karlsbach beträgt derzeit 1.040 m², niederösterreichweit 960 m² pro Einwohner mit Hauptwohnsitz. Dabei ist zu beachten, dass freistehende Einfamilienhäuser deutlich mehr Fläche pro Person beanspruchen wie die flächeneffiziente Bauweise von Mehrfamilienhäusern. Generell zeigt sich, dass überall dort wo Grund und Boden für eine weitere Siedlungsentwicklung knapp sind, u.a. auch aus wirtschaftlichen Gründen effizienter mit Flächen umgegangen wird, und die Inanspruchnahme pro Person geringer ist.

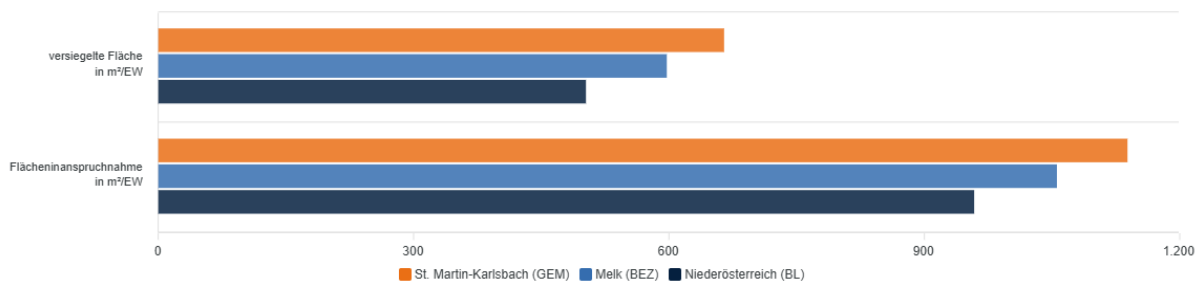
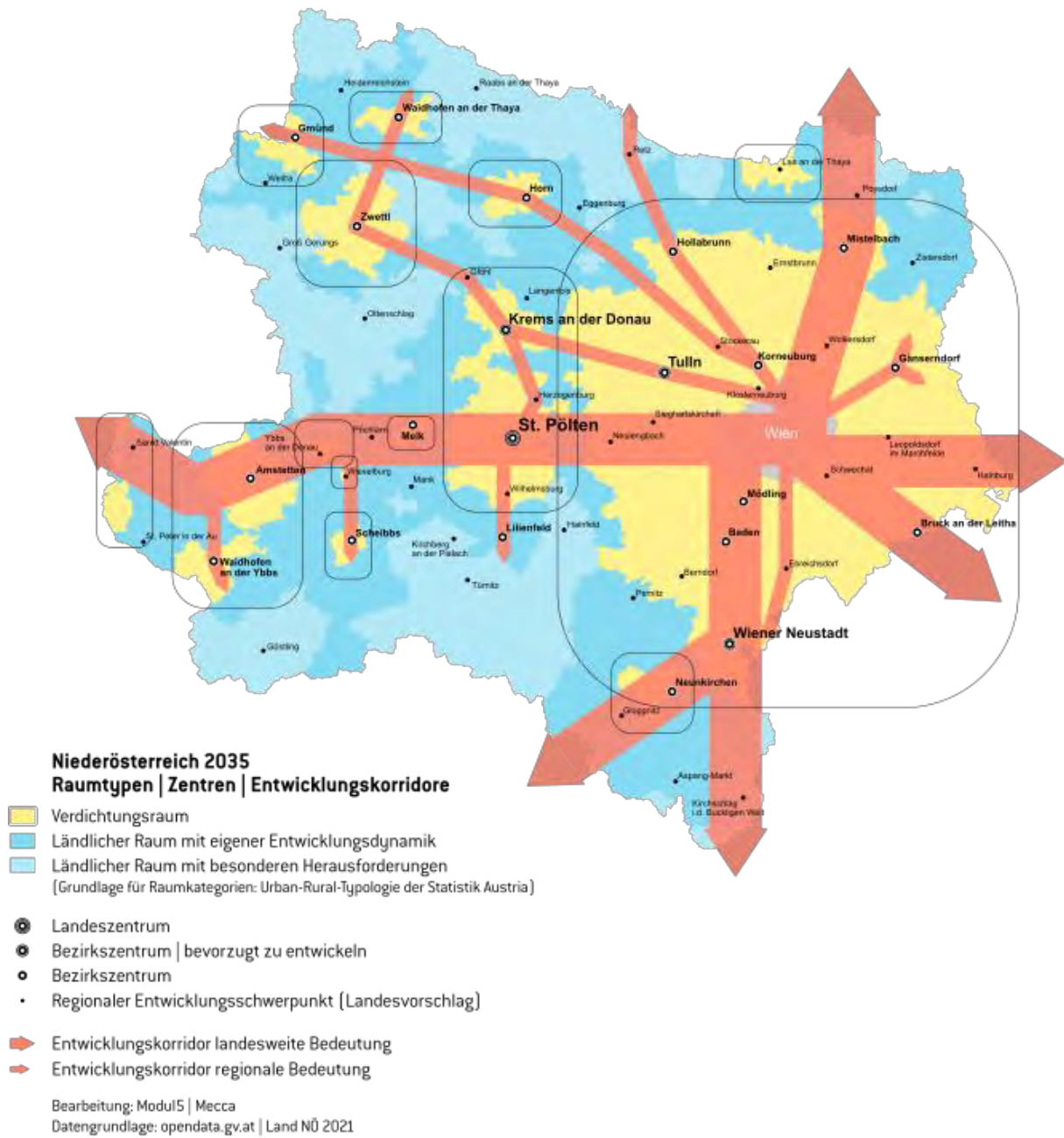


Abbildung 11: Versiegelung und Flächeninanspruchnahme pro Kopf 2022 (Quelle: ÖROK, RESY-Dashboard)

4.2 Zentralörtliche Funktion (Bedeutung für das Umland)

Um eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Regionen zu sichern, spielt die zentralörtliche Funktion in Niederösterreich eine maßgebliche Rolle. Sie stellt u.a. sicher, dass wichtige Infrastruktur, Bildungseinrichtungen, medizinische Versorgung und öffentliche Verkehrsanbindungen auch in ländlicheren Regionen ausreichend vorhanden sind.



2035

Abbildung 12: Räumliches Entwicklungsleitbild (Quelle: Land NÖ)



Zentrentypen lt. regionalem Entwicklungsleitbild NÖ 2035

<input type="checkbox"/>	Landeszentrum St. Pölten
<input type="checkbox"/>	<p>Regionale Entwicklungsschwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Sicherung der Basisinfrastruktur, Grundversorgung des Umfeldes ○ Fokus der künftigen Siedlungsentwicklung ○ Abgrenzung auf KG-Ebene (Ebene Ortsteile!) ○ Kriterien <ul style="list-style-type: none"> ● mindestens 6 von 7 Kriterien des Ausstattungskataloges ● mind. Kategorie D/E – gute Erreichbarkeit der KG ● bestehender Bevölkerungsschwerpunkt, Wachstumstendenz
<input type="checkbox"/>	<p>Lokale Entwicklungsschwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ergänzen Versorgungsfunktion, dezentrale Versorgungsstruktur ○ Abgrenzung auf KG-Ebene ○ Kriterien <ul style="list-style-type: none"> ● mindestes 3 von 7 Kriterien des Ausstattungskataloges ● mind. Kategorie E – gute Erreichbarkeit der KG
<input checked="" type="checkbox"/>	<p>Orte mit Eigenentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Alle anderen Orte ○ Sichern bestehender Strukturen ○ Wahrung des dörflichen Charakters ○ Verträgliches Wachstum ○ Abgrenzung auf KG-Ebene

Folgende Ausstattungsmerkmale haben einen Einfluss auf die zentralörtliche Funktion:

Regionale Entwicklungsschwerpunkte (Ausstattungskatalog)

<input checked="" type="checkbox"/>	Sozialstation
<input checked="" type="checkbox"/>	Kindergarten
<input checked="" type="checkbox"/>	Volksschule
<input type="checkbox"/>	Neue Mittelschule
<input checked="" type="checkbox"/>	Allgemeinmediziner
<input checked="" type="checkbox"/>	(Haus-) apotheke
<input type="checkbox"/>	Polizeidienststelle

Ein weiteres Kriterium ist die Erschließung durch öffentlichen Verkehr, die mittels ÖV-Güteklassen eingeteilt wird. Die Basis für die ÖV-Güteklassen bildet eine Klassifizierung der



Haltestellen anhand der Haltestellentypen (fußläufige Erreichbarkeit) und der Intervalle der Abfahrten an den Haltestellen.

ÖV-Güteklassen nach ÖROK

(inkl. Anteil der Bevölkerung, der in dieser Kategorie abgedeckt ist)⁶

<input type="checkbox"/>	A: höchstrangige ÖV-Erschließung (städtisch)	0%
<input type="checkbox"/>	B: hochrangige ÖV-Erschließung (städtisch)	0%
<input type="checkbox"/>	C: sehr gute ÖV-Erschließung (städtisch/ländlich, ÖV-Achsen, ÖV-Knoten)	0%
<input checked="" type="checkbox"/>	D: gute ÖV-Erschließung (städtisch/ländlich, ÖV-Achsen, ÖV, Knoten)	0,2%
<input checked="" type="checkbox"/>	E: sehr gute Basiserschließung (ländlich)	6%
<input checked="" type="checkbox"/>	F: gute Basiserschließung (ländlich)	17%
<input checked="" type="checkbox"/>	G: Basiserschließung (ländlich)	43%
<input checked="" type="checkbox"/>	Keine Abdeckung	34%

4.3 Programme, Netzwerke, Aktionen und raumrelevante Konzepte

Programm/Projekt	Zeitraum	abgeschlossen	laufend	geplant
NÖ Dorferneuerung	2001-2005	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kleinregion: Five4You + 1		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
LEADERregion: Moststraße		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesunde Gemeinde		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
familienfreundliche Gemeinde		<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mobilitätsgemeinde		<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Natur im Garten - Gemeinde	Seit 2025	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Örtliches Entwicklungskonzept (ÖEK)	2008	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁶ Quelle: ÖROK; Daten lt. RESY-Dashboard, Stand 2024



5 LEITBILD

5.1 Der Weg zur Gemeindevision

Der Leitbildprozess gliedert sich grundsätzlich in eine Analyse der IST-Situation und eine darauf aufbauende Definition von Entwicklungszielen.

Das vorliegende Leitbild wurde in Zusammenarbeit von Gemeindevertreterinnen und -vertretern, dem Dorferneuerungsverein St. Martin-Karlsbach und der Bevölkerung unter Moderation durch die Dorf- und Stadterneuerung erstellt.

Die Gemeinde St. Martin-Karlsbach ist mit Partizipationsprozessen bereits vertraut, es fand 2001 bereits ein umfangreicher Leitbildprozess statt, an



Abbildung 13: Kernteam bei der Auftaktveranstaltung

© Franz Amon

den viele der Teilnehmenden positiv zurückblickten. Eine kontinuierliche Einbeziehung der Bevölkerung ist für die Gemeinde ein zentrales Element, um die Gemeinde weiterzuentwickeln und nach dem Bürgermeisterwechsel im Frühjahr 2025 einen gemeinsamen Fahrplan mit der Bevölkerung zu finden.

Der Prozess umfasste folgende Projektschritte:

- Im Juli 2025 fanden Gespräche mit wichtigen Schlüsselpersonen (BGM, VBGM, Dorferneuerungsobleute, Gemeindeverwaltung) und Abstimmungen zum Prozessablauf statt.
- Anfang Oktober 2025 fanden die drei Ortskernabgrenzungworkshops der Ortsteile statt.
- Am 24. Oktober 2025 startete der breite Beteiligungsprozess: Rund 80 interessierte Bürgerinnen und Bürger kamen zur Auftaktveranstaltung.
- Danach gab es drei Wochen die Möglichkeit Projektideen in der Ideensammlung (analog und digital) abzugeben. 119 Personen haben ihre Ideen und Vorstellungen kundgetan.
- Die Zukunftswerkstätten fanden am 6. und am 13. November 2025 statt. Hier wurden die Vision, die Leitziele und die Projektideen diskutiert und weiterentwickelt.



- Im November und Dezember 2025 wurde aus den Ergebnissen ein Leitbild erstellt, das als roter Faden für zukünftige Projekte in St. Martin-Karlsbach dient.
- Im Frühjahr 2026 wurde die fertiggestellte Gemeindevision im Gemeinderat beschlossen.

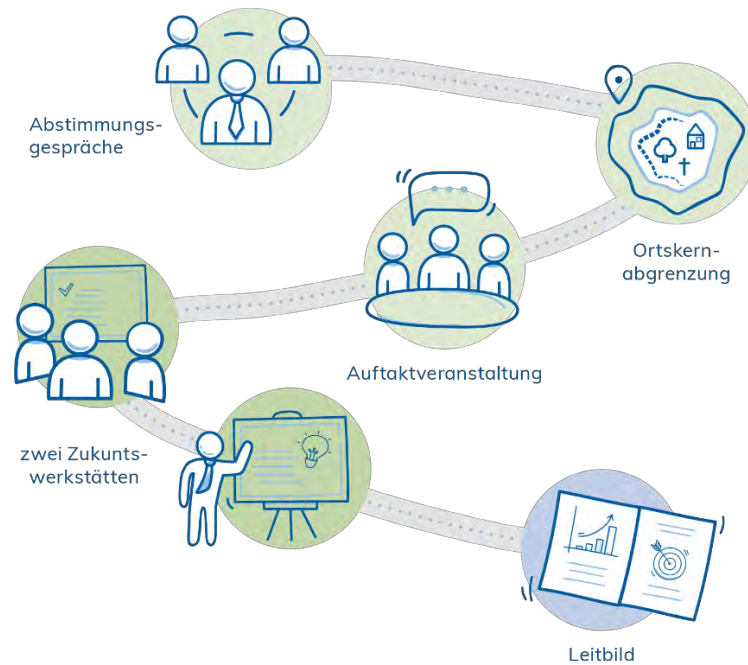


Abbildung 14: Der Weg zur Gemeindevision



5.2 Impressionen des Prozesses

Ortskernabgrenzung:



Abbildung 15: Impressionen Ortskernabgrenzungsworkshop
© Gemeinde St. Martin-Karlsbach



Auftaktveranstaltung:



Abbildung 16: Impressionen Auftaktveranstaltung
© Gemeinde St. Martin-Karlsbach & Franz Amon



Zukunftswerkstatt 1:



Abbildung 17: Impressionen Zukunftswerkstatt 1
© Gemeinde St. Martin-Karlsbach & Franz Amon



Zukunftswerkstatt 2:



Abbildung 18: Impressionen Zukunftswerkstatt 2
© Gemeinde St. Martin-Karlsbach & Franz Amon



5.3 Grundlagen – Stärken und Schwächen

Die Stärken und Schwächen wurden mittels Befragung und Diskussion bei der Auftaktveranstaltung, sowie aus der Ideensammlung abgeleitet im Rahmen der Zukunftswerkstätten diskutiert und ergänzt.

5.3.1 Stärken

In dieser Analyse werden die wichtigsten Stärken der Gemeinde beleuchtet, um ein umfassendes Bild ihrer Vorzüge zu zeichnen. Dabei wird auf viele verschiedene Themenfelder eingegangen und insbesondere jene Merkmale hervorgehoben, die die Gemeinde zu einem attraktiven Wohn- und Lebensort machen.



Abbildung 19: Stärken



5.3.2 Schwächen

Die Beurteilung der Schwächen einer Gemeinde ist ebenso wichtig wie die Analyse ihrer Stärken, um ein vollständiges Bild der Entwicklungsmöglichkeiten zu erhalten. Schwächen können auf Bereiche hinweisen, die verbessert werden müssen, und wo es gezielt gilt Optimierungsmaßnahmen zu entwickeln.



Abbildung 20: Schwächen



5.4 Vision/Positionierung

Die zusammenfassende Vision der Gemeinde St. Martin-Karlsbach für die nächsten Jahre:

Gesellschaft, die zusammenhält, in einer Gemeinde, die uns gefällt.

5.5 Leitziele nach Themenbereichen

Bereits bei den Abstimmungsgesprächen wurden die Themenbereiche festgelegt und auch inhaltlich hinterlegt, damit diese gut auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse der Gemeinde abgestimmt sind.



Abbildung 21: Übersicht der behandelten Themenbereiche



5.5.1 Freizeitgestaltung, Naherholung, Soziales & Generationen

Die größten Herausforderungen in diesem Themenfeld stellen folgende Bereiche dar:

- Fehlendes Seniorentageszentrum (mit Hol/Bringdienst)
- Fehlende Freizeitangebote in Karlsbach und Ennsbach
- Fehlendes Angebot/Treffpunkte für Senioren und Seniorinnen
- Fehlende Treffpunkte für Jugend
- Zustand und Beschilderung Wanderwege
- Keine Tauschecke
- Fehlende Integration von älteren, alleinstehenden Personen
- Fehlende zusätzliche Gesundheitsdienstleister (Therapieangebot, zusätzliche Ärzte und Ärztinnen)

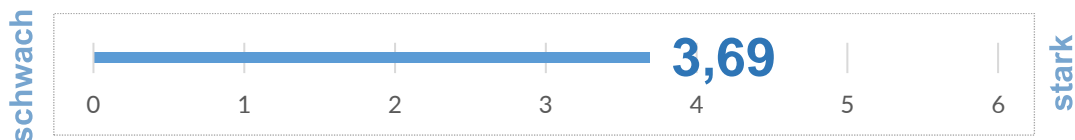



Abbildung 22: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs " Freizeitgestaltung, Naherholung, Soziales & Generationen " (n=62)



Ziele

Wir stärken vielfältige Freizeit- und Naherholungsangebote für alle Generationen in allen Ortsteilen.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, die Begegnung, Austausch und Miteinander über alle Altersgruppen hinweg begünstigen.

Wir sichern ein gut zugängliches Betreuungs- und Unterstützungsangebot für Jung und Alt.

Ideen und Maßnahmen (als realisierbar eingestuft/im Wirkungsbereich der Gemeinde):

- Abgrenzung zwischen Straße und Spielplatz
- Adaptierung Umkleidekabinen Turnsaal für Erwachsene
- Aussichtsplattform Hengstberg mit Bergpanorama



- Beschilderung Rundwanderweg St. Martin-Hengstberggipfel-Hengstberghütte-St. Martin
- Barrierefreies Wohnen für Senioren inkl. Hol-/Bringdienst
- Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene
- Bikepark
- Donaurastplatz attraktiveren
- Generationenplatz/Generationenpfad mit Sitzgelegenheiten, Getränkebrunnen
- Gratis Wlan im Zentrum
- Jugendraum/Jugendtreffpunkt
- Kinder und Jugend fördern
- Kräuter/Obstlehrpfad
- Lieferservice/Einkaufsunterstützung Senioren
- MTB-Strecken eröffnen (Abstimmung mit Eigentümer; bezahlte Jahreskarte)
- Naturspielplatz
- Outdoor Escape Room
- Paddletennis
- Schaukel am Spielplatz
- Spielplatz Ennsbach
- Themen-/Rundwanderweg St. Martin
- Waldwandern/Waldbaden/Wald erforschen
- Wanderwege beschildern

Weitere Ideen:

- Waldkindergarten

5.5.2 Verkehr, Mobilität & Infrastruktur

Im Themenbereich Verkehr, Mobilität & Infrastruktur sind folgende Schwächen genannt worden:


- Abhängigkeit vom Auto
- Schwerverkehr durch Ennsbach
- Verkehrssicherheit zwischen den Ortsteilen
- Fehlende Zebrastreifen zu den Buswartehäusern
- Kein Tempo 30 im Ortsgebiet
- Fehlende/unattraktive Busanbindung zu den Bahnhöfen
- Letzte Meile: Anbindung Bahnhof Neumarkt - St. Martin - Ennsbach - Karlsbach
- Fehlendes Glasfasernetz
- Fehlendes Angebot „Ruftaxi“



- Verkehrssicherheit Fußgänger und Fußgängerinnen
- Zustand der Güterwege
- Fehlender Radweg Ennsbach-St.Martin
- Fehlende Beschilderung Radwege



Abbildung 23: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs "Verkehr, Mobilität & Infrastruktur" (n=62)



Ziele

Wir schaffen Rahmenbedingungen, die klimafreundliche und alltagsnahe Mobilität fördern und attraktiveren.

Wir erhöhen die Verkehrssicherheit und reduzieren Verkehrsbelastungen in allen Ortsteilen.

Wir stellen einen umfassenden Glasfaserausbau sicher und schaffen so die Basis für zeitgemäße Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Ideen und Maßnahmen (als realisierbar eingestuft/im Wirkungsbereich der Gemeinde und bei späterer Priorisierung berücksichtigt):

- barrierefreie Parkflächen vor Hausarzt/Parkordnung Hausarzt
- Carsharing
- durchgängig sichere Gehwege in St. Martin
- E-Ladestelle (Zentrum, mit Energiegemeinschaft)
- Erhalt und Sanierung Güterwege
- Gehwege zwischen den Ortsteilen und wichtigen Orten
- ÖV-Anbindung Bahnhof Neumarkt; Amstetten
- Radwege zwischen den Ortsteilen und in die Nachbargemeinden
- Ruftaxi/EMIL
- Straßensanierung



- Tempo 30 / Temporeduktion auf stark (Fußgänger) frequentierten Straßen aber Beibehaltung Tempo 50 im Gemeindegebiet
- Verkehrsberuhigung im Ortsgebiet
- Verkehrsreduktion Ennsbach (Schwerverkehr)
- Verkehrssicherheit in den Ortsteilen (Querungen, Kurven, Schwerverkehr)
 - Ennsbach Brücke: Fußgängerquerung auch auf der anderen Seite
 - Ennsbach Kreuzung Ybbsfeldstraße-Ötscherblickstraße: entschärfen
- Zebrastreifen in Ennsbach

Weitere Idee:

- ÖV-Anbindung Bahnhof Haltestelle Neumarkt an der Ybbs - Karlsbach ; Amstetten
- Tempo 30
- Verkehrsreduktion Ennsbach (Schwerverkehr)
- Verkehrssicherheit in den Ortsteilen (Querungen, Kurven, Schwerverkehr)

5.5.3 Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie

In diesem Themenfeld wurden am wenigsten Herausforderungen gemeldet und es wurde mit knapp 4 Punkten auch am besten von allen Themenfeldern bewertet. Auch in Hinblick auf die Daten im Klimakompass (siehe Punkt 3.2) lässt sich sagen, dass die Gemeinde auf einem sehr guten Weg ist. Einziger Kritikpunkt der zu dem Thema kam:

- Fehlende Bäume/Sitzmöglichkeiten am Friedhof

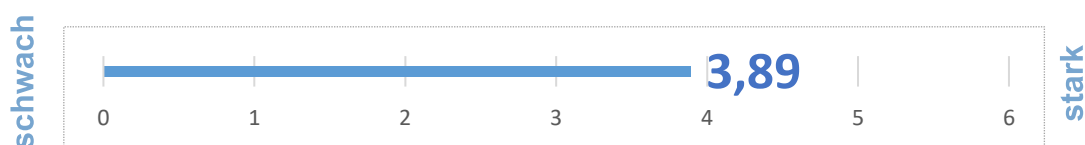


Abbildung 24: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs "Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie" (n=62)



Ziele

Wir entwickeln lebendige, klimaangepasste Freiräume mit schattigen Aufenthaltsbereichen und entsiegelten Flächen.

Wir treiben die nachhaltige Mobilität und die Umstellung auf erneuerbare Energieträger bei dem Gemeinde Fuhrpark voran.

Wir gestalten zentrale kommunale Einrichtungen (Volksschule, Kindergarten, Gemeindeamt) energieautark und zukunftsfit.

Ideen und Maßnahmen (als realisierbar eingestuft/im Wirkungsbereich der Gemeinde und bei späterer Priorisierung berücksichtigt):

- Schattenspender im Friedhof
- Tausch des Fuhrparks auf E-Fahrzeuge
- Energiespeichermöglichkeiten (Akku-Speicher)
- Erhalt Wald und Natur
- Friedhof: Hinweis zu Müllcontainer
- Natur erhalten
- Naturwiesen
- Tierfreundlicher Straßenverkehr (Wildtiere, Kröten, Eichhörnchen)
- Windräder
- Zeitbegrenzung für Feuerwerkskörper (Silvester) und Informationen in Gemeindenachricht

5.5.4 Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung

Folgende Schwächen und Herausforderungen wurden in diesem Themenfeld identifiziert:

- Baulandhortung/Fehlende Baugründe
- Bürokratie beim Umbau
- Ortsbild der Nebenorte vernachlässigt
- Fehlende Überdachung Ortskern Karlsbach (für Feste, Vereine)



- Nachnutzung Gasthaus St. Martin
- Aufenthaltsqualität „Rotes Kreuz-Platzerl“

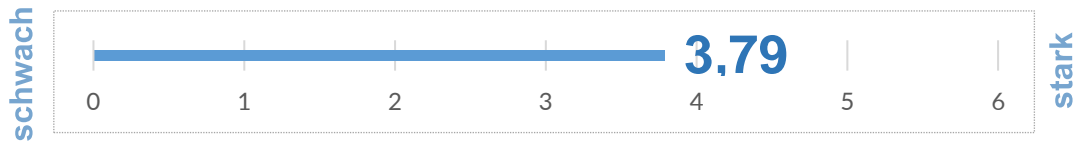


Abbildung 25: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs "Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung " (n=62)



Ziele

Wir schaffen einen belebten Ortskern und Treffpunkte

Wir forcieren einen bewohnten Altbestand, um Leerstände zu vermeiden

Ideen und Maßnahmen (als realisierbar eingestuft/im Wirkungsbereich der Gemeinde und bei späterer Priorisierung berücksichtigt):

- Attraktivierung Marktplatz
- Baugründe mobilisieren (Bauzwang)
- Dorfplatz bei Glockenberg / Dorfplatz Ennsbach bei Wirtshaus
- Dorfplatzüberdachung in Karlsbach
- Foodtruck am Marktplatz
- Geförderte Mietwohnungen/Miet-Kauf-Option
- Kommunikationsplatz
- Lebensmittel und Getränke-Automat zur Ortskernbelebung
- Öffentliches WC
- Ortskapelle renovieren
- Ortskern beleben
- SB-Automat mit Sitzgelegenheit am Marktplatz
- Sitzgelegenheiten
- Verbindungspark: Gasthaus-Parkplatz-Wiese

Weitere Idee:

- Baugründe mobilisieren (Bauzwang)



5.5.5 Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus

Großer Fokus in diesem Themenfeld lag auf der fehlenden Vernetzung und der fehlenden Sichtbarkeit der Direktvermarkter und der lokalen Produzenten und Produzentinnen. Auch die fehlende touristische Vermarktung wurde kritisiert. Als besonders positiv wurde die Nahversorgung aber auch ein wichtiger Leitbetrieb in der Gemeinde angesehen.

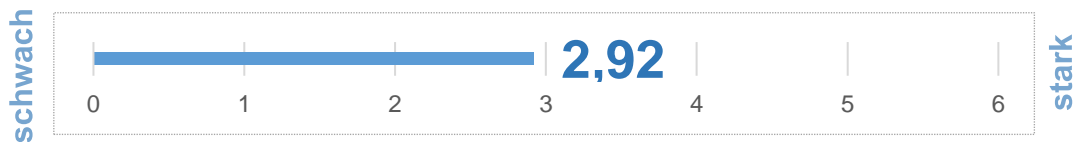


Abbildung 26: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs „Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus“ (n=62)



Ziele

Wir stärken lokale Angebote, vernetzen Direktvermarktung und unterstützen eine lebendige wirtschaftliche Grundversorgung.

Wir schaffen gute Rahmenbedingungen für bestehende Betriebe, neue Ansiedlungen und moderne Arbeitsformen und entwickeln unsere Gemeinde zu einem attraktiven Wirtschafts- und Arbeitsort weiter.

Wir beleben den Ortskern und schaffen vielfältige Angebote für Gastronomie, Dienstleistungen und Gesundheit.

Wir stärken sanften Tourismus und entwickeln regionale Angebote und Besonderheiten im Gemeindegebiet weiter.

Ideen und Maßnahmen (als realisierbar eingestuft/im Wirkungsbereich der Gemeinde und bei späterer Priorisierung berücksichtigt):

- Apothekenautomat
- Ausbau Wohnmobilstellplätze (ohne Bodenversiegelung) / Ausbau Campingangebot
- Betriebe ansiedeln
- Bewerbung von regionalen Betrieben in der Gemeindezeitung



- Gasthaus nachnutzen: Gastronomie/Zimmer/Seniorenbetreuung/multifunktionales Zentrum mit Gastronomie/Veranstaltungssaal/Jugendbereich
- Glasfaser ausbauen
- Hofladen/Regionalladen
- Imagepflege der Gemeinde: touristisch positionieren/sanfter Tourismus/USP finden
- Kooperation mit lokalen Betrieben und Vereinen bei Kulturveranstaltungen
- Nahversorger/Nahversorger in hybrider Form
- Postpartner bei Gemeinde/Nahversorger/Gasthaus

Weitere Idee:

- Postpartner bei Gemeinde/Nahversorger/Gasthaus
- Kaffeehaus
- Diversität bei Arbeitsplatzangebot/mehr Arbeitsplätze

5.5.6 Kultur, Veranstaltungsangebot, Dorfgemeinschaft & Vereinsleben

Als die größte Schwäche wurde die Vernetzung unter den Vereinen identifiziert und auch fehlende Räumlichkeiten/Lagermöglichkeiten für die Vereine (Landjugend) und die Jugend. Aber die bestehenden Vereine und das aktive Vereinsleben wurden mehr als positiv herausgehoben.

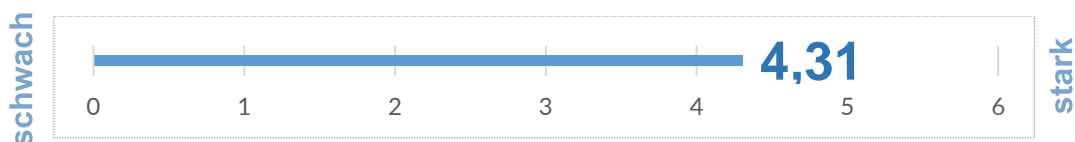


Abbildung 27: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs "Kultur, Veranstaltungsangebot, Dorfgemeinschaft & Vereinsleben" (n=62)



Ziele

Wir schaffen ein leistbares Kulturangebot im kleinen Rahmen für alle Bürgerinnen und Bürger

Wir fördern ein lebendiges miteinander, in dem sich alle Generationen verbinden

Bis 2040 schaffen wir ein vernetztes Vereinsleben, das Gemeinschaft und Traditionen über die Ortsgrenzen hinaus fördert



Ideen und Maßnahmen (als realisierbar eingestuft/im Wirkungsbereich der Gemeinde und bei späterer Priorisierung berücksichtigt):

- Ausbau Kulturangebot: Lesungen, Ausstellungen, Kleinkonzerte
- Belebung Marktplatz: Jahrmarkt, Sommerkino, Vereine schenken aus
- Bibliothek
- Dorfhaus mit Veranstaltungssaal
- Feuerwehrzentrum / Sicherheitszentrum (FF, Bauhof, Zivilschutz)
- Hobbykünstler/Sammler/Leidenschaften in einer Ausstellung präsentieren
- Marterlpflege
- Musikschulraum akustisch dämmen / Raumverfügbarkeit Musikschule
- Oster-/Weihnachtsmarkt
- Sommer Familienfest
- Sprengelraum für die LJ / Treffpunkte
- Unterstützung der Theatergruppe durch die Gemeinde
- Veranstaltungssaal flexibel nutzen: Pubquiz, Theater, Buchpräsentation, Kinderbereich
- Vernetzung und Zusammenarbeit der Vereine
- weniger Großveranstaltungen
- Zusammenarbeit der politischen Parteien durch gemeinsame Projekte



5.6 Projektideen (Maßnahmen und Projekte)

Projektideen konnten im Zuge der Ideensammlung eingebracht werden. Rund 120 Rückmeldungen dazu gab es, wodurch eine breite Palette an Projektideen gesammelt wurden. Neben den Ideensammlungen wurden auch während den drei Vor-Ort-Veranstaltungen mit der Bevölkerung Projekte und Maßnahmen gesammelt und beim letzten Workshop auch im Detail diskutiert und weiterentwickelt.

Folgende Grafik gibt eine Übersicht aus den am häufigsten genannten Projektideen:



Abbildung 28: Wortwolke der Projektideen (eigene Darstellung)

Der Wunsch nach einem Gasthaus wurde mit über 10-mal am öftesten genannt, danach folgen die Ideen eines Ruftaxis/EMIL und der Wunsch nach einer Regionalhütte oder einem Hofladen. Diese wurden mindestens 5-mal genannt. Der Jugendraum bzw. ein Sprengelraum für die Landjugend sowie auch die Verfügbarkeit von Baugründen und der Ausbau von Glasfaser wurden ebenfalls 5-mal genannt.

5.6.1 Priorisierung

Die gesamten Projektideen und Maßnahmen, gesammelt aus der Auftaktveranstaltung und der Ideensammlung, wurden in der zweiten Zukunftswerkstatt in den jeweiligen Themenfeldern weiterbearbeitet und von den Themenpaten gemeinsam mit den Anwesenden weiter diskutiert und auch priorisiert.



5.7 Projektideen im Detail

Nachfolgend die ausgewählten Projekte, die im Rahmen der zweiten Zukunftswerkstatt, von den Themenpaten und Workshopteilnehmenden als am wichtigsten priorisiert haben:

Idee	Themenbereich
Wanderkarte (digital und in App)	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Informationsveranstaltung und Gemeindezeitungsbeitrag „Betreuungsmöglichkeiten in der Gemeinde“ + Barrierefreies Wohnen	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Spielplatz St. Martin: Schaukel	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Aussichtsplattform Hengstberg	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Spielplatz für Minis (max. 6 Jahre) in allen Ortsteilen	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Radwege und MTB Strecken	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Themenwanderweg	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Generationentreff	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Räumlichkeiten für Therapieangebote (Ergo, Physio, Beauty)	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Funcourt (Schulwiese)	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen



Idee	Themenbereich
Entlastung Schwerverkehr Ennsbach & Karlsbach	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur
Ruftaxi/VOR Flex	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur
Verkehrssicherheit <ul style="list-style-type: none">• Fußgängerübergang Ennsbach• Geschwindigkeitsreduktion• Kreuzungen entschärfen	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur
Flächendeckend Glasfaserausbau	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur
Geh- und Radwege zwischen den Ortsteilen ausbauen	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur
Mitfahr-Börse / Mitfahr App	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur



Idee	Themenbereich
Schattenspender am Friedhof	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie
Gemeindefuhrpark auf E-Fahrzeuge austauschen	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie
Energiespeicher für autarkes Gemeindezentrum (VS, KIGA, Gemeinde, Bauhof)	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie
Beschilderung Müllcontainer – Friedhof	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie
Sensibilisierung Mülltrennung (Friedhof)	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie

Idee	Themenbereich
Marktplatzbelebung: Sitzmöglichkeiten, Beschattung, Sb-Automat, Märkte mit regionalen Ausstellern	Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung
Obstgarten/Naschgarten für die Bevölkerung	Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung
Dorfplatz Ennsbach: Sitzmöglichkeiten, Treffpunkt, Spielplatz	Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung



Idee	Themenbereich
<p>Gasthaus nachnutzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Veranstaltungssaal und Gastgarten• Kaffeehaus• Nahversorger dort integrieren	<p>Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus</p>
<p>Nahversorger: Teilhybridermarkt (siehe AG Nahversorger)</p> <ul style="list-style-type: none">• Regionale Produkte + Postpartner	<p>Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus</p>
<p>Tourismus:</p> <ul style="list-style-type: none">• Wanderwege beschildern• Imagepflege und Zustand Rastplätze• Aussichtsplattform Hengstberg• Radwege zwischen den Ortsteilen und Attraktionen ausbauen• Fremdenzimmer, Urlaub am Bauernhof• Wohnmobilstellplätze• Marktplatz gestalten und beleben	<p>Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus</p>



Idee	Themenbereich
Vereinsvernetzung: Dachverband über den Vereinen	Kultur, Veranstaltungen, Dorfgemeinschaft & Vereine
Veranstaltungsraumangebot und Veranstaltungen <ul style="list-style-type: none">• GH mit Multifunktionsraum für Veranstaltungen und Cateringmöglichkeit• Generationenraum	Kultur, Veranstaltungen, Dorfgemeinschaft & Vereine
Sicherheitszentrum (FF; Zivilschutz, Bauhof)	Kultur, Veranstaltungen, Dorfgemeinschaft & Vereine



Aus den folgenden Projektideen wurden gemeinsam mit der Steuerungsgruppe erneut eine Priorisierung vorgenommen. Hintergrund der Priorisierung waren einerseits die Auswahl von Projekten, die realisierbar sind und in der Hand der Gemeinde liegen und andererseits auch die Machbarkeit innerhalb der Gültigkeit der Gemeindevision. Folgende zehn Projekte wurden ausgewählt und werden im nächsten Kapitel näher erläutert:

Idee	Themenbereich
Nachnutzung Gasthaus	Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus / Kultur, Veranstaltungen, Dorfgemeinschaft & Vereine / Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung
Sanfter Tourismus	Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus
Sicherung Nahversorger	Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus / Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung
Markt- und Dorfplätze revitalisieren	Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung
Sensibilisierung Mülltrennung (Friedhof)	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie
Verkehrssicherheit	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur
Letzte Meile	Verkehr, Mobilität & Infrastruktur
Barrierefreies Generationenwohnen (Barrierefreies Wohnen)	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen
Energiespeicher im Gemeindegebäude	Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie
Spielplätze attraktivieren und revitalisieren	Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen



5.7.1 Freizeit, Naherholung, Soziales & Generationen

Projekt	Spielplätze attraktiveren und revitalisieren
Ausgangslage/Bestand	Ein bestehender Spielplatz in St. Martin, keine Spielplätze in Ennsbach und Karlsbach
Projekthalt	St. Martin: Ergänzung von einer Schaukel in Abstimmung mit den Sicherheitsbestimmungen Ennsbach und Karlsbach: Standortfindung und -Evaluierung für neue Spielplätze
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information und Einbindung bei der Ausstattung
geplanter Beginn	2026
voraussichtlicher Abschluss	2028/2029
voraussichtliche Kosten	mittel
ortskernrelevant	ja



Projekt	Barrierefreies Generationenwohnen (Betreubares Wohnen)
Ausgangslage/Bestand	Menschen mit Betreuungsbedarf oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen sollen in ihrer Heimatgemeinde bleiben können. Das gesellschaftliche Leben und Miteinander soll dadurch gestärkt werden.
Projekthalt	<ul style="list-style-type: none">• Standortsicherung und Flächenwidmung von potenziellem Standort• Bauphase des Gebäudes und Gestaltung der Räumlichkeiten• Kriterienkatalog für Wohnungszuteilung• Laufende Abstimmung mit betroffenen Behörden etc.
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information
geplanter Beginn	Bereits begonnen 2025
voraussichtlicher Abschluss	2029
voraussichtliche Kosten	mittel
ortskernrelevant	ja



5.7.2 Verkehr, Mobilität & Infrastruktur

Projekt	Verkehrssicherheit
Ausgangslage/Bestand	<ol style="list-style-type: none">1) Schwerverkehr in Ennsbach und Karlsbach als Belastung für Bevölkerung2) Verkehrssicherheit wenig gegeben durch gefährliche Kreuzungen, fehlende Gehwege/Querungsmöglichkeiten zu den Bushaltestellen
Projekthalt	<ol style="list-style-type: none">1) LKW-Fahrverbot: Abstimmung mit Land NÖ und Mobilitätsmanagement, Sensibilisierung der Transportunternehmen, Verkehrszählung2) Geschwindigkeitsreduktion bei den Ortseinfahrten durch Messungen; Entschärfung Kreuzungen „Fischl“ und Karlsbach Wirt; Gehwege <p>➔ Verkehrsberatung Mobilitätsmanagement anfordern</p>
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information, Präsentation von Ergebnissen und möglichen Maßnahmen
geplanter Beginn	2026
voraussichtlicher Abschluss	2035
voraussichtliche Kosten	Mittel
ortskernrelevant	ja



Projekt	Letzte Meile
Ausgangslage/Bestand	<ul style="list-style-type: none">• Kein öffentlicher Anschluss zum Bahnhof Neumarkt-Karlsbach• Keine Busse mit direkter Anbindung nach Amstetten bzw. zum überregionalen ÖV-Netz• Hauptort St. Martin wird nicht angefahren ➔ Viele Elterntaxis für Schülerverkehr
Projekthalt	<ul style="list-style-type: none">• Buslinie: Planänderung und Haltestelle St. Martin einfordern, Zuständigkeit liegt bei NÖVOG,• leoPOLDI Anrufsammeltaxi: Anbindung des restlichen Ortsgebietes
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information, Bewerbung
geplanter Beginn	2026
voraussichtlicher Abschluss	2035
voraussichtliche Kosten	niedrig
ortskernrelevant	ja



5.7.3 Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie

Projekt	Sensibilisierung Mülltrennung (Friedhof)
Ausgangslage/Bestand	Restmüll und Biomüll werden nicht entsprechend getrennt. Teilweise wird auch Hausmüll in den Containern entsorgt.
Projekthalt	Aufklärung und Sensibilisierung über die Gemeindekanäle/Kommunikationskanäle und Beschilderung vor Ort.
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information
geplanter Beginn	2026
voraussichtlicher Abschluss	Laufend
voraussichtliche Kosten	Niedrig
ortskernrelevant	nein



Projekt	Energiespeicher im Gemeindegebäude
Ausgangslage/Bestand	Vorhandene PV-Anlage und Energiegemeinschaft, aber keine bzw. nicht ausreichende Speichermöglichkeiten. Fehlende Autarkie des Gemeindegebäudes
Projekthalt	Energiespeicher im Gemeindegebäude mit entsprechender Leistung kaufen und aufstellen.
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Nein
geplanter Beginn	2026
voraussichtlicher Abschluss	2027
voraussichtliche Kosten	Mittel
ortskernrelevant	nein



5.7.4 Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung

Projekt	Markt- und Dorfplätze
Ausgangslage/Bestand	Ennsbach: hat keinen Dorfplatz Karlsbach: Dorfplatz braucht Attraktivierung St. Martin: Marktplatz braucht Attraktivierung, Belebung
Projekthalt	Ennsbach: Standortsuche Karlsbach: Attraktivierung durch Integration ins Ortsbild St. Martin: Attraktivierung und Aufenthaltsqualität steigern
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information und Einbeziehen von Vereinen und Bevölkerung
geplanter Beginn	2027
voraussichtlicher Abschluss	2035
voraussichtliche Kosten	Mittel
ortskernrelevant	ja



5.7.5 Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus

Projekt	Sicherung Nahversorger
Ausgangslage/Bestand	Zukunft des bestehenden Nahversorgers ungewiss. Bestehender Nahversorger verzeichnet Umsatzrückgang.
Projekthalt	Frühzeitige Sicherstellung der Nahversorgung. <ul style="list-style-type: none">• Standortevaluierung• Betriebskonzept / Betreibermodell entwickeln
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information, ggf. Befragung
geplanter Beginn	2027
voraussichtlicher Abschluss	2032
voraussichtliche Kosten	mittel
ortskernrelevant	ja



Projekt	Nachnutzung Gasthaus
Ausgangslage/Bestand	Es gibt ein leerstehendes Gasthaus, das im Besitz der Gemeinde ist. Es gibt jedoch keinen Betreiber und die Bausubstanz ist alt und sanierungsbedürftig.
Projekthalt	<ul style="list-style-type: none">• Ideenfindung für Zwischennutzung• Potenzieller Betreiber soll in Entwicklung miteinbezogen werden (Businessplan erstellen)• Infoveranstaltung für Bevölkerung• Um-/Neubau des Gasthauses
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information und Mitsprache in der Ideenfindung
geplanter Beginn	2027
voraussichtlicher Abschluss	2035
voraussichtliche Kosten	Hoch
ortskernrelevant	ja



Projekt	Sanfter Tourismus: Erholungsgebiet St. Martin-Karlsbach
Ausgangslage/Bestand	Viele Wanderwege, Aussichtsplattformen, Naherholungsgebiet bieten die Grundlage für eine touristische Vermarktung (auch im Zuge der Landesausstellung 2026 in Mauer).
Projekthalt	<ul style="list-style-type: none">• Wanderwege beschildern, attraktiver gestalten• Imagepflege/touristische Vermarktung• Aussichtsplattform Hengstberg• Wohnmobilstellplätze Neugestaltung Donaurastplatz
Geplante BürgerInnenbeteiligung	Information und miteinbeziehen von Vereinen und Bevölkerung
geplanter Beginn	jederzeit
voraussichtlicher Abschluss	2030
voraussichtliche Kosten	Mittel
ortskernrelevant	indirekt



6 DOKUMENTATION ORTSKERNABGRENZUNG

Die Gemeinde St. Martin-Karlsbach hat im Rahmen des laufenden Gemeindevisionsprozesses in drei Workshops die Ortskerne St. Martin, Karlsbach und Ennsbach abgegrenzt. Alle drei Workshops fanden am 6. Oktober 2025 am Gemeindeamt St. Martin-Karlsbach statt. Aufbauend auf den Kriterien der ÖROK-Empfehlung „Stärkung der Orts- und Stadtkerne“ wurden die Workshops von der NÖ Dorf- und Stadterneuerung durchgeführt. Mittels Grundlagenkarten, historischen Karten (Franzischeischer Kataster – online), den ÖV-Güteklassen (NÖ Atlas – online) und dem aktuellen Flächenwidmungsplan, sowie örtlichen Entwicklungskonzept, wurde die Abgrenzung vorgenommen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen setzten sich aus Vertretern der Gemeinde, bestehend aus Verwaltung und Politik, den Dorferneuerungsobleuten und aus ein bis drei Bewohner und Bewohnerinnen aus den Ortsteilen zusammen.

Hauptort der Gemeinde ist St. Martin mit 1.014 Einwohner und Einwohnerinnen (Haupt- und Nebenwohnsitz). Neben dem Hauptort hat sich die Gemeindeführung bewusst dafür entschieden, auch die beiden Ortsteile Karlsbach und Ennsbach im Rahmen der Ortskernabgrenzung zu berücksichtigen. Karlsbach war bis 1970 eine eigenständige Gemeinde und verfügt bis heute noch erkennbare Strukturen und eine klare Mitte. Ennsbach ist ein Ortsteil mit wirtschaftlichem Fokus von Kleingewerbe bis internationale Gewerbe, welcher ebenfalls mitabgegrenzt wird. Durch die zusätzlichen Abgrenzungen stellt die Gemeinde sicher, dass die unterschiedlichen Siedlungsstrukturen sichtbar werden und zukünftige Maßnahmen zielgerichtet gesetzt werden. Dadurch ist eine ausgewogene Betrachtung des gesamten Gemeindegebiets möglich und es kann gezielt auf die Herausforderungen und Bedürfnisse der jeweiligen Ortsmitten berücksichtigt werden.

6.1 Beschreibung des Ortskerns – St. Martin

Der Ortskern von St. Martin bildet das historisch gewachsene Zentrum der Gemeinde und stellt zugleich den funktionalen, sozialen und räumlichen Kern des Siedlungsgebiets dar. Seine historisch gewachsene Struktur ist im Franzischeischen Kataster ersichtlich: 1822 zog sich der Ortskern unter der Kirche in den Süden entlang der heutigen Bäckergerasse parallel zur heutigen Hauptstraße. Entlang dieser Straße sind der Pfarrhof, das alte Gasthaus und landwirtschaftlich genutzte Vierkanthöfe ersichtlich. Die alte Bebauungsstruktur in diesem Gebiet ist auch heute noch erhalten und prägt den Ort.



Abbildung 29: Franziszeischer Kataster St. Martin (Quelle: maps.arcanum.com)

Der heutige Ortskern orientiert sich eher in den Norden der Kirche und besteht aus einer Mischung aus öffentlichen Einrichtungen (Gemeindeamt, Kindergarten, Volksschule, Feuerwehr, Friedhof), Nahversorgung, sozialen Angeboten (Caritas, Arzt), Freizeit- und Sportinfrastruktur sowie sakralen und kulturellen Einrichtungen. Zudem ist auch das aktuell noch leerstehende Gasthaus südlich der Kirche zu erwähnen. Dieses ist ein zentrales Projekt im laufenden Prozess und soll eine Nachnutzung erfahren. Ergänzt wird das Angebot durch Wohnnutzungen in überwiegend kleinteiliger Parzellierung in Einfamilienhäusern. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist durch zwei zentrale Bushaltestellen gegeben, die fußläufige Anbindung an alle Kernfunktionen ist gewährleistet. Der Ortskern ist stark geprägt von der Hauptstraße, über die alle Einrichtungen zu erreichen sind bzw. woran sich die Einrichtungen auch orientieren. Rund um die Kirche gibt es eine Platzsituation, die am ehesten einem Dorfplatz im Zentrum entspricht.

Die Abgrenzung des Ortskerns umfasst jene Bereiche, in denen diese Nutzungsdurchmischung, die bauliche Dichte und die städtebauliche Verzahnung am deutlichsten ausgeprägt sind. Zone I bildet dabei den kompakten Kernbereich, Zone II umfasst die angrenzenden, funktional verbundenen Siedlungs- und Übergangszonen.



6.2 Plandarstellung der Ortskernabgrenzung – St. Martin

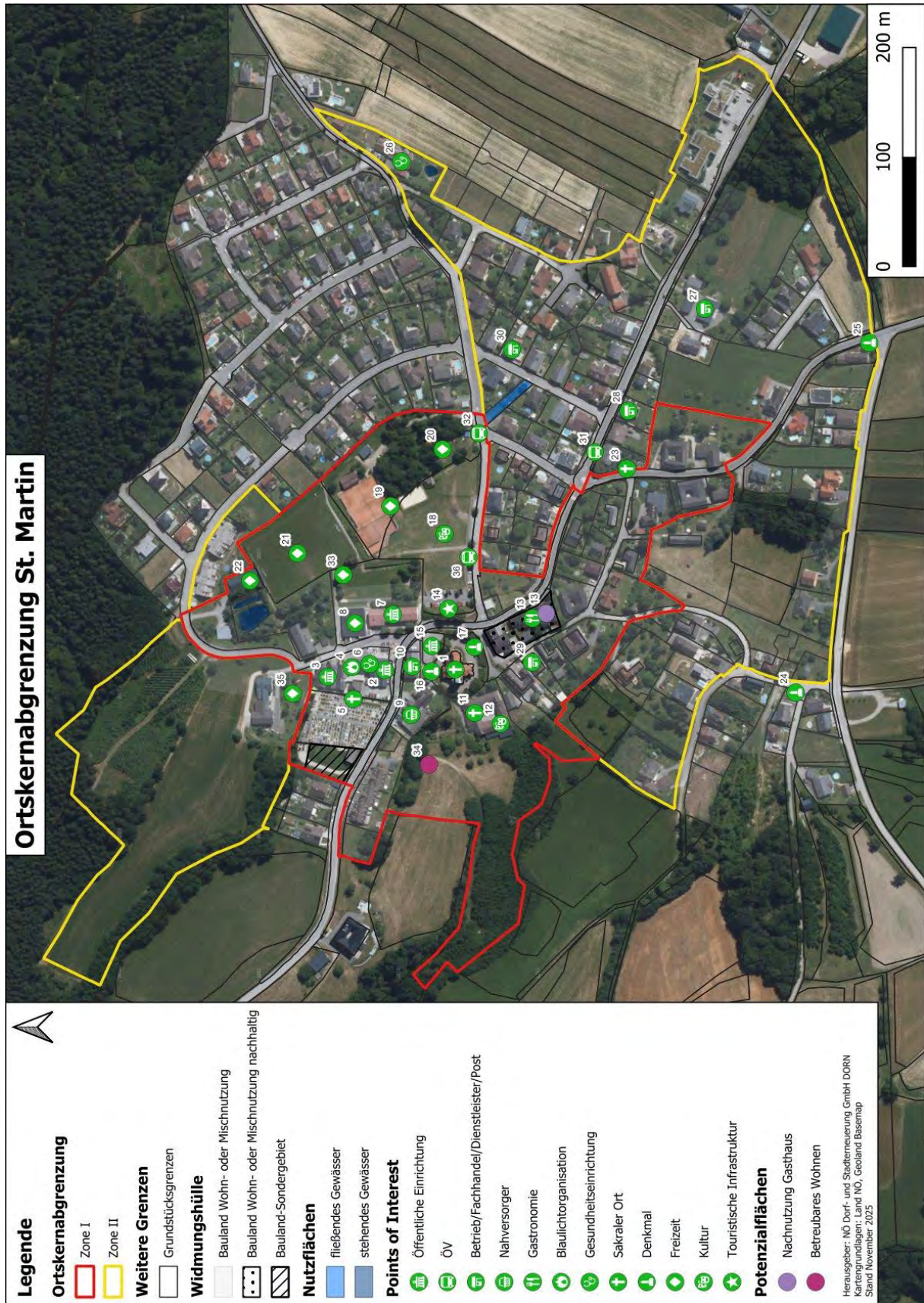


Abbildung 30: Plandarstellung des Ortskerns der KG St. Martin



6.3 Erläuterung zur Plandarstellung – St. Martin

Die Ortskernabgrenzung für St. Martin basiert auf der Kombination aus historischer Entwicklung, funktionaler Bedeutung, baulicher Struktur und den ÖV-Erreichbarkeiten. Die grafische Darstellung der Zonen I (rote Linie) und Zone II (gelbe Linie) zeigt jene Bereiche, die den gewachsenen Ortskern bilden sowie jene, die funktional eng mit diesem verknüpft sind.

Der historische Kataster belegt, dass sich der Kern des Ortes über Jahrhunderte rund um Kirche, Pfarrhof, landwirtschaftliche Vierkanthöfe und die zentrale Straßenkreuzung entwickelt hat. Diese Struktur bildet bis heute die räumliche Mitte des Ortes. Der Ortskern weist eine kompakte Bebauungsform, eine kleinteilige Parzellierung aus Einfamilienhäusern und eine mäßige Dichte an ortsbildprägenden Gebäuden (Kirche, Vierkanter, altes Gasthaus, Gemeindeamt) auf. Ergänzend dazu liegen im unmittelbaren Umfeld öffentliche Einrichtungen, soziale Angebote, Nahversorgung sowie Freizeit- und Kulturorte, die in Summe ein lebendiges Zentrum bilden.

Die Abgrenzung der Zone I umfasst daher jene Bereiche, in denen die Nutzungsdurchmischung, städtebauliche Dichte und zentrale Bedeutung am stärksten ausgeprägt sind. Dazu zählen Gemeindeamt, Kindergarten, Volksschule, Kirche, Pfarrhof, Feuerwehr, Nahversorger, Hausarzt, Pfarrsaal, Sportanlagen, Spielplätze und der Marktplatz. Diese Bereiche liegen in fußläufiger Nähe zueinander und sind durch kurze Wege verbunden. In der Zone I im Westen liegt ein Grundstück, das auch als Entwicklungsfläche markiert ist, da hier das Potential besteht für beispielsweise barrierefreies Wohnen. Zudem befinden sich der Pfarrhof und der Pfarrsaal auf besagtem Grundstück.

Zone II umfasst die angrenzenden, strukturell zusammenhängenden Siedlungsbereiche, wichtige Verkehrszugänge sowie Einrichtungen mit funktionaler Bedeutung für den Ortskern (z. B. Bushaltestellen, Wohnnutzungen, ergänzende Versorgungspunkte bzw. Dienstleister).

Die Kriterien für die Ortskernabgrenzung werden im Folgenden erläutert.

6.3.1 Städtebauliche und gestalterische Kriterien

Die städtebaulichen und gestalterischen Kriterien zur Abgrenzung des Ortskerns orientieren sich am historisch gewachsenen Zentrum von St. Martin, das im Franziszeischen Kataster klar erkennbar ist und bis heute gemeinsam mit dem nördlichen Teil den räumlichen Kern des Ortes bildet. Die Kirche, der Pfarrhof und die Vierkanthöfe stellen eindeutige Ankerpunkte dar, an denen sich die Siedlungsentwicklung früh konzentriert hat. In diesem Bereich finden sich auch jene ortsbildprägenden Gebäude und Ensemble, die dem Ortskern sein charakteristisches Erscheinungsbild verleihen, darunter die Kirche, historische Hofstrukturen, das ehemalige Gasthaus sowie mehrere Einzeldenkmäler. Neben den historischen



ortsbildprägenden Gebäuden zählen auch die Volksschule und das Gemeindezentrum mit Gemeindeamt, Feuerwehr und Sozialstation dazu. Die bauliche Struktur ist durch eine kleinteilige bis mittlere Parzellierung mit Großteils Einfamilienhäusern geprägt.

Darüber hinaus weist der Ortskern eine ausgeprägte funktionale Durchmischung auf. Öffentliche Einrichtungen wie Gemeindeamt, Kindergarten, Volksschule, Feuerwehr, Pfarrsaal und soziale Angebote der Caritas liegen in unmittelbarer Nähe zueinander und werden durch Nahversorgung, medizinische Grundversorgung, Freizeit- und Kulturangebote ergänzt. Diese Mischung unterschiedlicher Nutzungen trägt wesentlich zur Lebendigkeit des Ortskerns bei. Auch die Aufenthaltsqualität spielt eine zentrale Rolle: Marktplatz, Spielplätze, Bewegungspark, Sportanlagen und Grünräume schaffen Orte der Begegnung, die die Identität des Zentrums stärken und es im Alltag der Bevölkerung sichtbar verankern. Die Abgrenzung der Zone I berücksichtigt diese räumliche Dichte, die historische Bedeutung, die Ortsbildwirkung und die Nutzungsintensität.

6.3.2 Kriterien Verkehr

Die Erreichbarkeit des Ortskerns erfolgt überwiegend über das Straßennetz und den motorisierten Individualverkehr. Im Süden der Gemeinde ist die Anbindung mit dem Auto an die Westautobahn und die B1 gegeben.

Der gesamte Bereich der Zone I ist innerhalb weniger Minuten zu Fuß erschließbar, wodurch wichtige Einrichtungen wie Gemeindeamt, Nahversorger, Kindergarten, Volksschule, Arzt und Kirche gut miteinander verbunden sind. Die fußläufige Orientierung stellt ein wesentliches Kriterium für die zentrale Lage und die alltägliche Bedeutung des Ortskerns dar.



Abbildung 31: ÖV-Güteklassen St. Martin (Quelle: NÖ Atlas)

Der Ortskern liegt in der ÖV-Güteklasse G und weist zwei Bushaltestellen im Zentrum auf, welche im unmittelbaren Einzugsbereich der wichtigsten Funktionen liegen. Die Anbindung an höherrangige Verkehrsmittel wird dadurch gesichert (Bahnhof Neumarkt/Ybbs - Karlsbach bzw. Bahnhof Amstetten). Ergänzend dazu finden sich im Randbereich der Zone I abgestimmte Flächen für den ruhenden Verkehr, insbesondere der zentrale Parkplatz, der als Hauptparkplatz rund um das Zentrum fungiert.



6.4 Verortung ortskernrelevanter Projekte – St. Martin

Folgende, geplante Projekte befinden sich im Ortskern St. Martin:

- a) Spielplatz attraktivieren
- b) Barrierefreies Generationen Wohnen
- c) Marktplatz attraktivieren
- d) Sicherung Nahversorger
- e) Nachnutzung Gasthaus

Die genauen Projektbeschreibungen sind unter Punkt 5.7 nachzulesen.

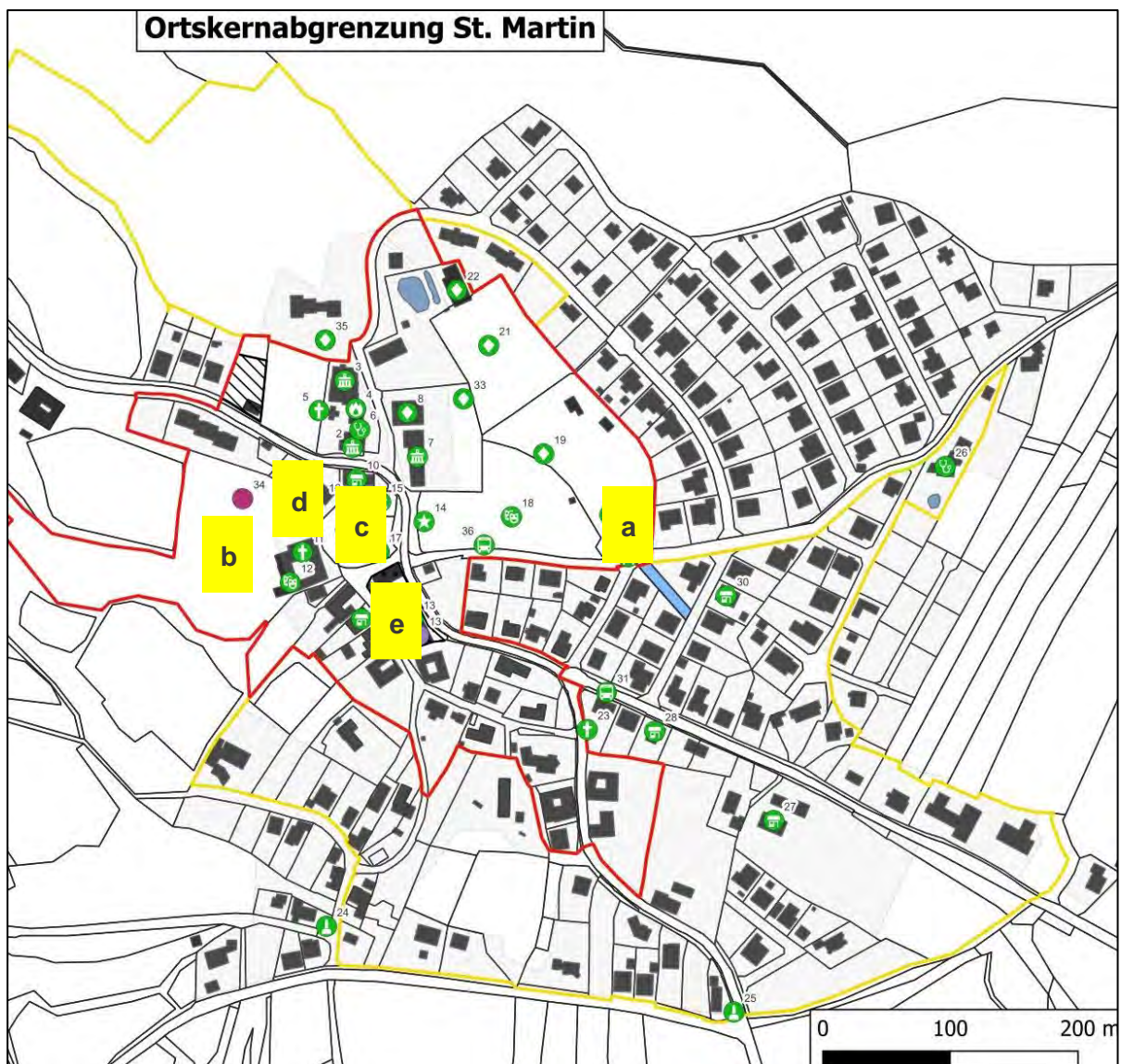


Abbildung 32: Plandarstellung ortskernrelevante Projekte St. Martin



6.5 Beschreibung des Ortskerns – Karlsbach



Abbildung 33: Franziszeischer Kataster Karlsbach
(Quelle: maps.arcanum.com)

Der Ortskern von Karlsbach weist eine historisch gewachsene Struktur auf, die sich entlang der heutigen Hauptachse und rund um den zentralen Dorfplatz entwickelt hat. Die ausgeprägte, kompakte Siedlungsform mit traditionellen Vierkantern, kleinstrukturierter Parzellierung und markanten Hofstellen ist im franziszeischen Kataster ersichtlich. Der heutige Ortskern weist öffentliche Funktionen (Feuerwehr), kulturelle Einrichtungen (Glockenberg in gewidmeter Grünparkfläche, denkmalgeschützte Kapelle, historische Dorfwege) sowie gewerbliche und

gastronomische Nutzungen wie ein Gasthaus und zwei Betriebe und einen Direktvermarkter für Gemüse auf.

Die Bebauung ist kleinteilig, gemischt genutzt mit Fokus auf Wohnen und orientiert sich in Richtung Straßenraum bzw. öffentlichen Raum. Das Schloss Karlsbach bildet gemeinsam mit dem historischen Allee- und Wegesystem ein wichtiges ortsbildprägendes Ensemble, das funktional dem erweiterten Ortskern zugeordnet ist. Der Ortskern von Karlsbach verbindet damit gewerbliche, historische, kulturelle und gemeinschaftliche Funktionen und bildet das Zentrum des Ortsteils innerhalb der Gemeinde St. Martin–Karlsbach.



6.6 Plandarstellung der Ortskernabgrenzung – Karlsbach

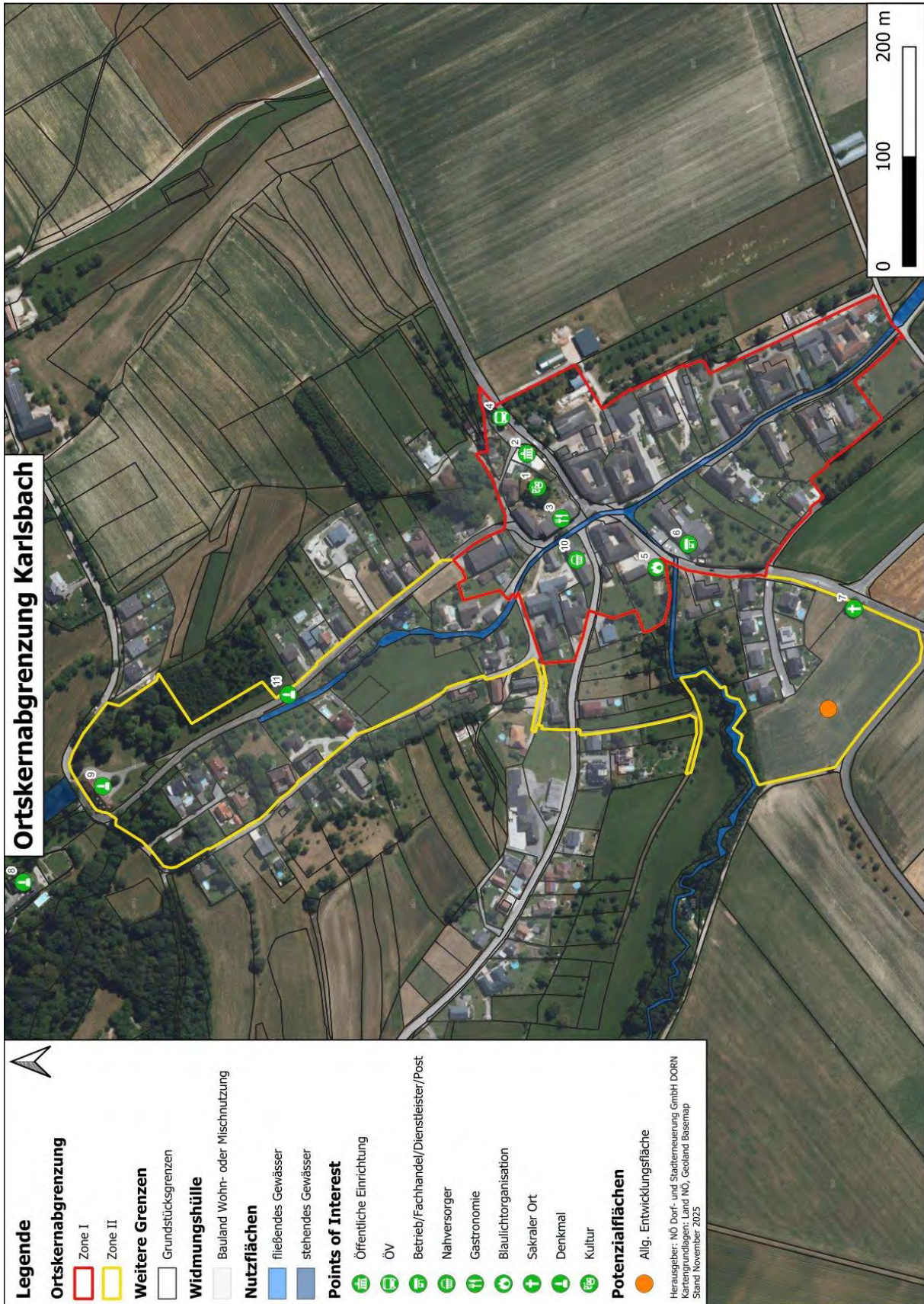


Abbildung 34: Plandarstellung des Ortskerns der KG Karlsbach



6.7 Erläuterungen zur Plandarstellung – Karlsbach

Die Abgrenzung des Ortskerns basiert auf den historisch gewachsenen Strukturen und der heutigen Funktionen im Kern der Katastralgemeinde (Feuerwehr, Wohnen, Gewerbe, Gastronomie).

Zone I umfasst historisch gewachsene Strukturen und Bereiche mit einer höheren baulichen Dichte, sowie relevanten Einrichtungen und einer erkennbaren Nutzungsmischung. Dazu zählen unter anderem die Wohn- und Gewerbeflächen, das Gasthaus, die Feuerwehr, der Direktvermarkter sowie der historische Siedlungskörper.

Zone II bezieht ergänzende Funktionsräume ein, die strukturell und funktional mit dem Kern zusammenhängen, darunter sind Einzeldenkmäler, die Allee zum Schloss Karlsbach, das Schlossareal sowie Übergangsbereiche zu Wohn- und Gewerbenutzungen. Das Schloss selbst wurde aufgrund der Distanz zum Ortskern und der nicht ortskernrelevanten Nutzung (Forstwirtschaftsbüro) nicht mehr in die Abgrenzung mit hineingenommen. Es ist auch nicht öffentlich zugänglich.

6.7.1 Städtebauliche und gestalterische Kriterien

Karlsbach weist einen klar erkennbaren historischen Ortskern auf, der sich durch eine kompakte, kleinstrukturierte Bebauung und ortsbildprägende Gebäude auszeichnet. Der Glockenberg bildet den räumlichen Mittelpunkt und fungiert als kultureller und sozialer Treffpunkt. Bauten wie das Gasthaus, der Meierhof des Schlosses Karlsbach, mehrere traditionelle Vierkanthöfe sowie das Schloss Karlsbach mit der Allee prägen das Ortsbild.

Die Nutzungsdurchmischung im Ortskern ist typisch für ländliche Zentren: Gewerbe, Gastronomie, öffentliche Funktionen (Feuerwehr), kleine Einzeldenkmäler und kulturelle Einrichtungen und Wohnnutzungen bestehen in enger räumlicher Nähe. Die kleinteilige Parzellierung, die Orientierung der Gebäude zum öffentlichen Raum sowie kurze Wege zwischen den Nutzungen fördern eine hohe Aufenthaltsqualität. Natürliche Freiräume und teils landwirtschaftlich genutzte Grünflächen ergänzen den bebauten Kern und schaffen fußläufig gut erreichbare Freiräume.

6.7.2 Kriterien Verkehr

Der Ortskern ist verkehrstechnisch über die Landesstraße gut angebunden und wird durch eine Bushaltestelle im Ortskern auch mit dem Öffentlichen Verkehr erschlossen. Die überregionale Anbindung ist mit der Westautobahn und der B1 gegeben. Die ÖV-Güteklasse ist E, F und G. Es bestehen kurze Wege zwischen den Nutzungen im Ort, sodass viele Alltagswege zu Fuß bewältigt werden können. Wobei das Verkehrsaufkommen und der Schwerverkehr die Aufenthaltsqualität maßgeblich beeinträchtigen. Bereiche des ruhenden



Verkehrs konzentrieren sich vor allem entlang der Hauptstraße und in unmittelbarer Nähe von Feuerwehr, Gasthaus und Gewerbe. Radinfrastruktur ist nur ansatzweise vorhanden, die Gemeinde ist aber Teil des Radbasisnetzes, wo eine Grundlagenplanung für den Radwegeausbau vorherrscht.

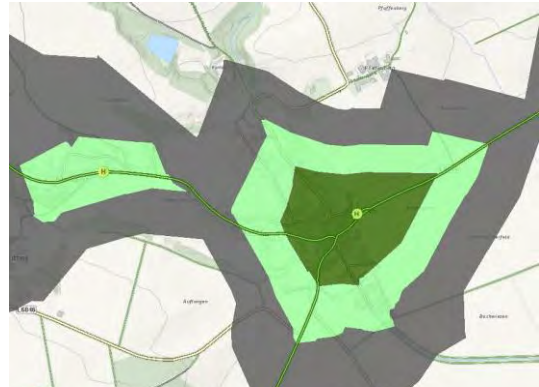


Abbildung 35: ÖV-Güteklasse Karlsbach

6.8 Verortung ortskernrelevanter Projekte – Karlsbach

Folgende, geplante Projekte befinden sich im Ortskern Karlsbach:

- a) Spielplätze attraktivieren und revitalisieren
- b) Dorfplatz
- c) Verkehrssicherheit

Die genauen Projektbeschreibungen sind unter Punkt 5.7 nachzulesen.

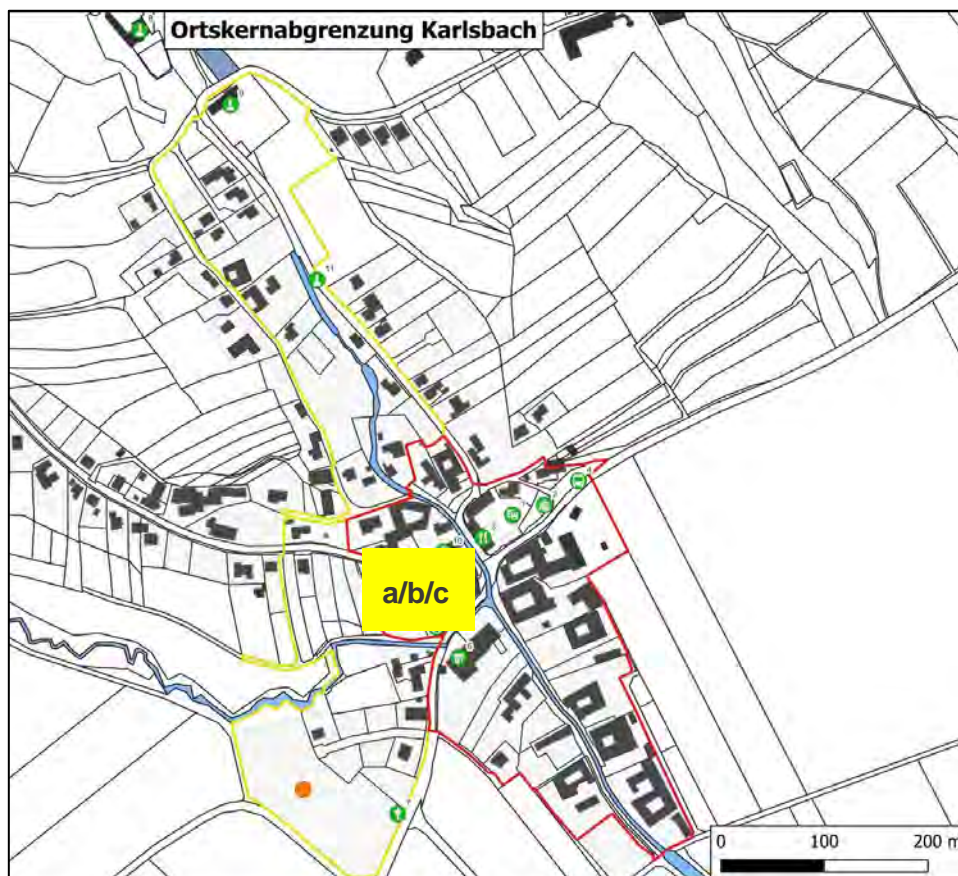


Abbildung 36: Plandarstellung ortskernrelevante Projekte Karlsbach



6.9 Beschreibung des Ortskerns – Ennsbach



Abbildung 37: Franziszeischer Kataster Ennsbach
(Quelle: maps.arcanum.com)

Der Ortskern von Ennsbach geht auf eine historisch gewachsene Siedlung zurück, die aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung entstanden ist. Im Franziszeischen Kataster ist die bis heute prägenden Struktur erkennbar: ein kleinteiliges Gefüge aus Vierkantern, Wohnbauten und landwirtschaftlichen Hofformen, die den traditionellen Charakter des Ortes bestimmen.

Heute vereint der Ortskern eine Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Nahversorgung, Gastronomie sowie Arbeitsstätten. Mit Einrichtungen wie der Tankstelle, die auch ein kleiner Nahversorger ist, Gewerbebetrieben, dem Gasthaus mit Zimmervermietung sowie der Feuerwehr verfügt Ennsbach über ein funktional gut ausgestattetes Zentrum. Die Ortskapellen und die historischen Dorfwege sind zusätzliche identitätsstiftende und kulturelle Elemente.



6.10 Plandarstellung der Ortskernabgrenzung – Ennsbach

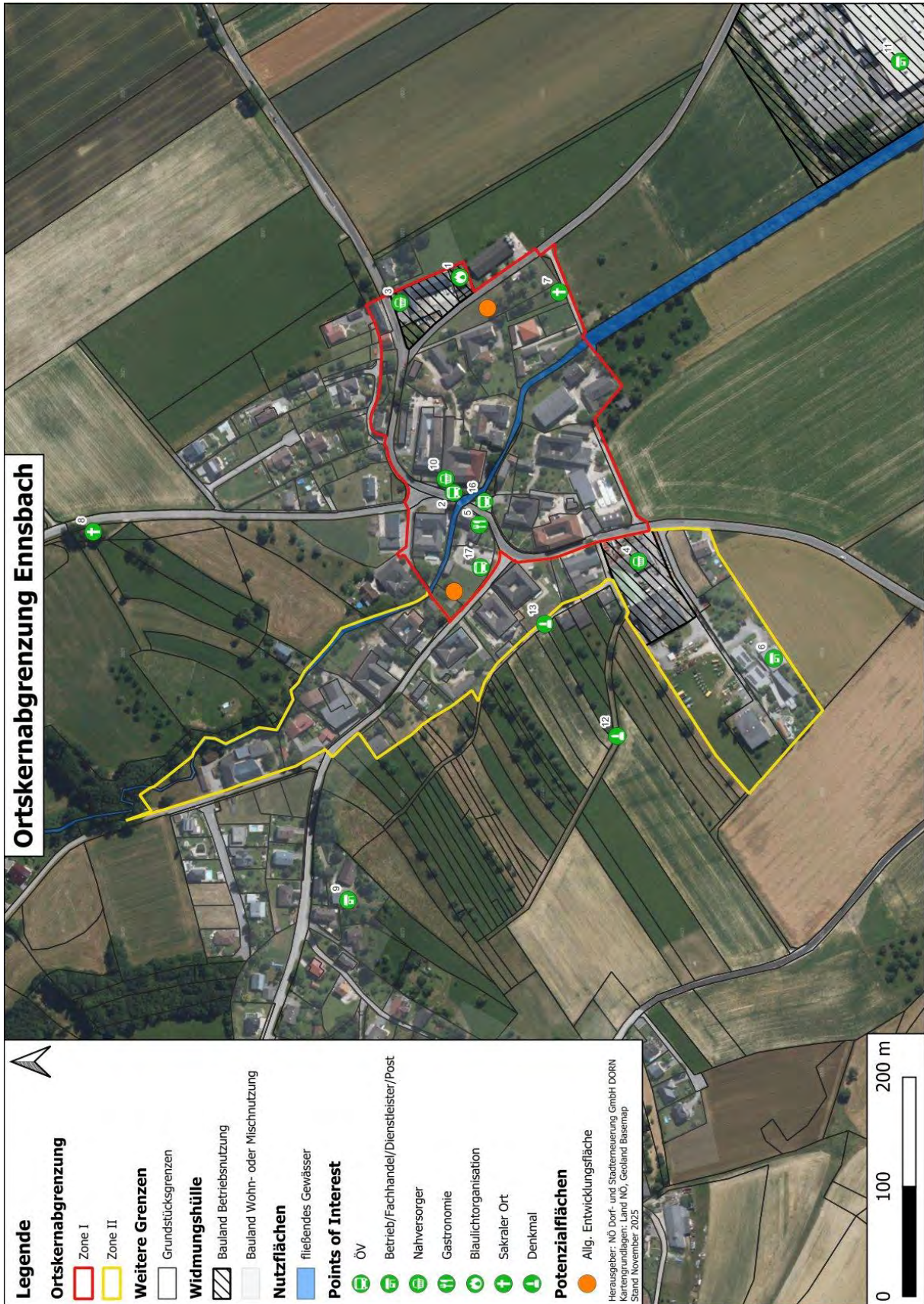


Abbildung 38: Plandarstellung des Ortskerns der KG Ennsbach



6.11 Erläuterungen zur Plandarstellung – Ennsbach

Der bauliche Kern rund um einen kleinen Direktvermarkter, das Gasthaus, die Feuerwehr und eine Reihe gewerblicher Betriebe bildet die Zone mit der höchsten Funktionsdichte. Diese Bereiche wurden als Zone I abgegrenzt.

Zone II umfasst angrenzenden Siedlungs- und Gewerbeflächen, die strukturell und funktional eng an den Kern angebunden sind, wie etwa die südlich gelegenen Betriebsbauflächen, der nördliche teils noch historische Siedlungsbereich sowie Übergangsräume zwischen Wohn- und gewerblicher Nutzung.

6.11.1 Städtebauliche und gestalterische Kriterien

Ennsbach verfügt über ein historisch gewachsenes Ortszentrum, dessen Struktur sich bis heute weitgehend erhalten hat. Der zentrale Bereich wird durch mehrere ortsbildprägende Vierkanthöfe geprägt. Diese Gebäude verleihen dem Ort ein charakteristisches Erscheinungsbild und bilden zusammen mit den Dorfwegen und dem tradierten Wegenetz ein erkennbares Ensemble mit starkem landwirtschaftlich genutztem Charakter. Neben Wohnnutzungen finden sich eine Tankstelle mit Shop als kleiner Nahversorger, diverse Gewerbebetriebe wie eine Tischlerei, Werkstätten, direktvermarktende Betriebe, das Gasthaus mit Zimmervermietung sowie das örtliche Feuerwehrhaus.

6.11.2 Kriterien Verkehr

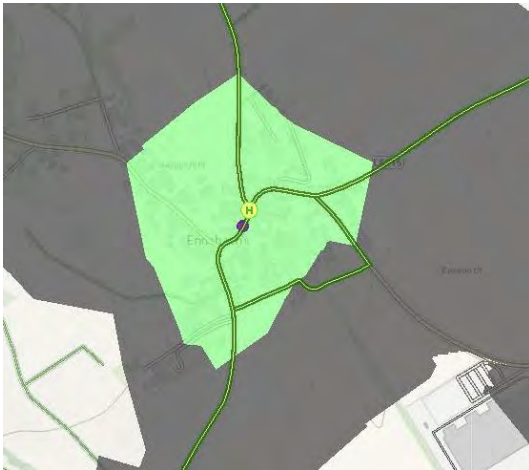


Abbildung 39: ÖV-Güteklasse Ennsbach

Der Ortskern ist über mehrere einmündenden Straßen an das übergeordnete Verkehrsnetz angebunden und verfügt über zwei Bushaltestellen mit einer ÖV-Güteklasse von F und G. Aufgrund seiner kompakten Form ist der Ortskern fußläufig gut erschlossen: Nahversorger, Gewerbe, Feuerwehr und Gastronomie liegen in unmittelbarer Nähe zueinander. Für den ruhenden Verkehr stehen sowohl öffentliche als auch private Parkplätze zur Verfügung. Radinfrastruktur ist nur ansatzweise vorhanden, die Gemeinde ist aber Teil des Radbasisnetzes, wo eine Grundlagenplanung für den Radwegeausbau vorherrscht.



6.12 Verortung ortskernrelevanter Projekte – Ennsbach

Folgende, geplante Projekte befinden sich im Ortskern Ennsbach:

- a) Dorfplatz
- b) Verkehrssicherheit
- c) Spielplatz

Die genauen Projektbeschreibungen sind unter Punkt 5.7 nachzulesen.

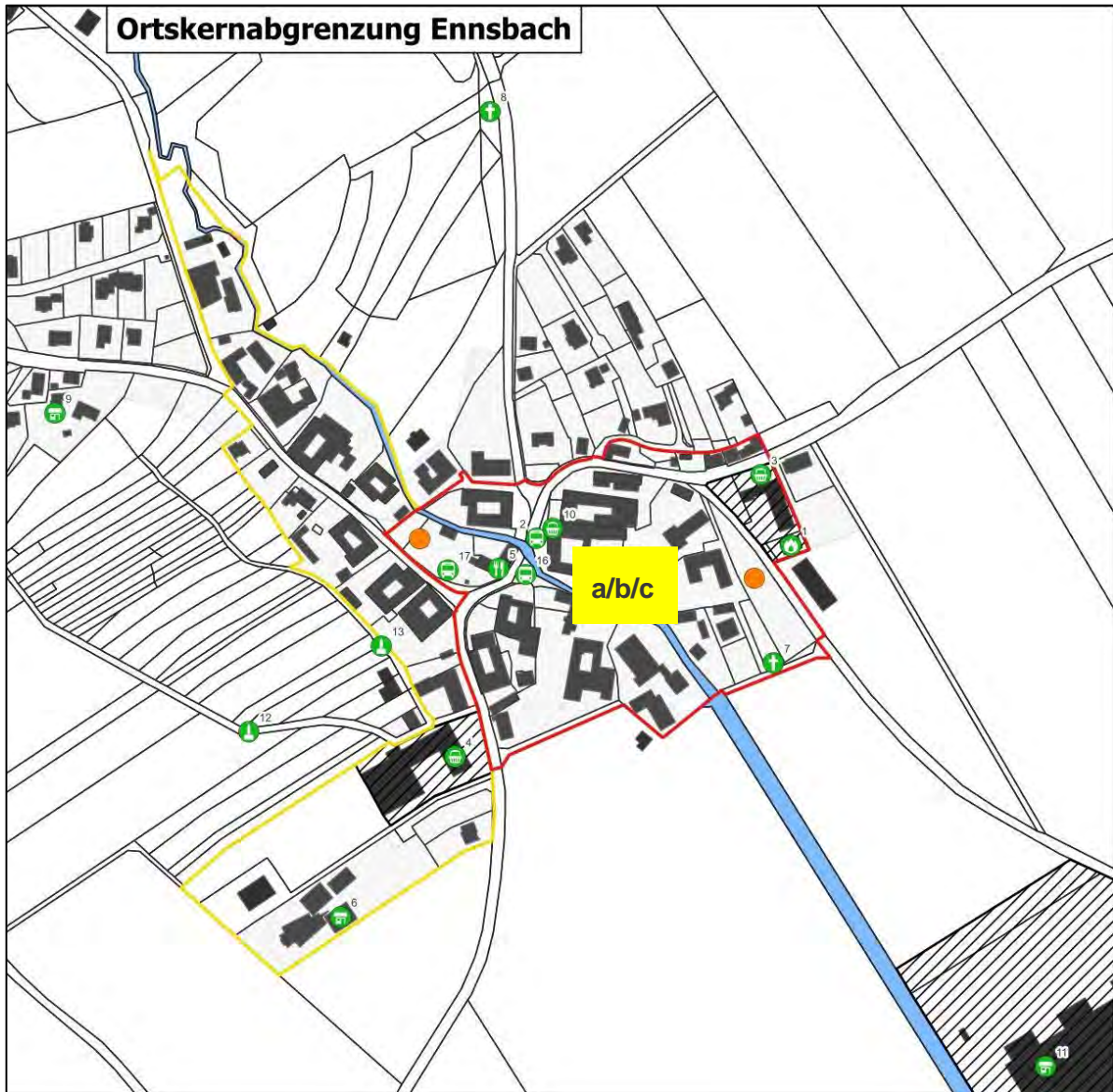


Abbildung 40: Plandarstellung ortskernrelevante Projekte Ennsbach



6.13 Teilnehmerliste Workshop (alle KGs)

Folgende Personen haben am Workshop teilgenommen:

Name	Funktion
Florian Weigl	BGM
Robert Döller	VBGM
Johann Dorninger	GfGR
Elisabeth Heiß	GfGR
Rosemarie Magerer	GfGR
Martin Ritzmaier	GfGR
Doris Pöcksteiner	Verwaltung
Johann Riesenberger	Dorferneuerungsverein
Andreas Kamleitner	Dorferneuerungsverein
Christoph Pichler	Bewohner St. Martin
Marianne Ebner	Bewohnerin St. Martin
Franz Heiß	Bewohner Ennsbach
Franz Lanxenlehner	Bewohner Ennsbach
Daniela Hellinger	Bewohnerin Karlsbach
Markus Steinberger	Bewohner Karlsbach
Lorenz Hochenauer	Bewohner Karlsbach
Lena Puchner	NÖ Dorf- und Stadterneuerung



6.14 Ansprechpersonen für die Ortskernabgrenzung

Politik	Ing. Florian Weigl, BA MSc (WU)
	Bürgermeister
	+43 664 4045460
	marktgemeinde@st-martin-karlsbach.gv.at
Verwaltung	Doris Pöcksteiner
	Bürgerservice
	+43 7412 58902-18
	doris.pocksteiner@st-martin-karlsbach.gv.at

6.15 Anhang zur Ortskernabgrenzung

6.15.1 Gemeinderatsbeschluss

Die Gemeinde hat die vorliegende Ortskernabgrenzung am 12. März 2026 im Rahmen der Gemeindevision (integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept) beschlossen, der Beschluss liegt als Anhang dieser Prozessdokumentation bei.

6.15.2 Ortskernabgrenzungen - Pläne

Die gezeigten Pläne (Plandarstellung der Ortskernabgrenzung) liegen als Anhang dieser Prozessdokumentation bei.



7 ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

7.1 Kommentar zum Prozess

Der Gemeindevisionsprozess in St. Martin-Karlsbach startete in bzw. auch durch eine Phase des Umbruchs: Der Bürgermeisterwechsel sowie zentrale Zukunftsthemen, wie die Sicherstellung der Nahversorgung oder die Nachnutzung des Gasthauses, machten eine gemeinsame strategische Ausrichtung notwendig.

Die Zusammenarbeit im Projektteam war von Beginn an äußerst gut und zeichnete sich durch motivierte, verlässliche Verantwortliche aus. Auch die Bevölkerung wurde eingebunden mit der Ideensammlung, einer Auftaktveranstaltung und zwei Workshops. Die hohe Beteiligung zeigte deutlich, wie wichtig den Bürgerinnen und Bürgern die Weiterentwicklung ihres Ortes ist. Die wertschätzende Atmosphäre, das Arbeiten auf Augenhöhe und auch humorvolle Momente prägten den gesamten Prozess.

St. Martin-Karlsbach verfügt über einiges an Potenzial, welches sich auch in der Fülle an Projektideen widerspiegelt. Für die Umsetzung wünsche ich der Gemeinde Mut, Geduld und die nötigen Ressourcen, um die erarbeiteten Projekte erfolgreich voranzutreiben.

7.2 Beschluss des Gemeinderats

Die Gemeindevision mit Ortskernabgrenzung wird in der Sitzung vom 12. März 2026 im Gemeinderat beschlossen.



8 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Vorteile einer Gemeindevision	9
Abbildung 2: Agenda 2030 - 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung	10
Abbildung 3: Klimakompass Gemeinde St. Martin-Karlsbach (Stand: 07/2025; Quelle: neu, www.enu.at)	13
Abbildung 4: Ortsansicht (Foto: Gemeinde St. Martin-Karlsbach).....	15
Abbildung 5: Oktavglocke (Foto: Gemeinde St. Martin-Karlsbach).....	15
Abbildung 6: Marktplatz und Kirche (Foto: Gemeinde St. Martin-Karlsbach).....	16
Abbildung 7: Schilift am Hengstberg (Foto: Gemeinde St. Martin-Karlsbach	17
Abbildung 8: Lage der Gemeinde St. Martin-Karlsbach mit ihren Katastralgemeinden	18
Abbildung 9: Index der Bevölkerungsentwicklung 2011-2023 (Quelle: Statistik Austria, RESY-Dashboard)	19
Abbildung 10: Altersgruppen nach Geschlecht, Stand 01.01.2025 (Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes).....	20
Abbildung 11: Flächenanteile in der Gemeinde St. Martin-Karlsbach (Quelle: Statistik Austria)	20
Abbildung 12: Versiegelung und Flächeninanspruchnahme pro Kopf 2022 (Quelle: ÖROK, RESY-Dashboard).....	22
Abbildung 13: Räumliches Entwicklungsleitbild (Quelle: Land NÖ).....	23
Abbildung 14: Kernteam bei der Auftaktveranstaltung © Franz Amon	26
Abbildung 15: Der Weg zur Gemeindevision	27
Abbildung 16: Impressionen Ortskernabgrenzungsworkshop © Gemeinde St. Martin-Karlsbach	28
Abbildung 17: Impressionen Auftaktveranstaltung © Gemeinde St. Martin-Karlsbach & Franz Amon.....	29
Abbildung 18: Impressionen Zukunftswerkstatt 1 © Gemeinde St. Martin-Karlsbach & Franz Amon.....	30
Abbildung 19: Impressionen Zukunftswerkstatt 2 © Gemeinde St. Martin-Karlsbach & Franz Amon.....	31



Abbildung 20: Stärken	32
Abbildung 21: Schwächen	33
Abbildung 22: Übersicht der behandelten Themenbereiche	34
Abbildung 23: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs " Freizeitgestaltung, Naherholung, Soziales & Generationen " (n=62)	35
Abbildung 24: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs "Verkehr, Mobilität & Infrastruktur" (n=62)	37
Abbildung 25: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs "Umwelt, Nachhaltigkeit & Energie" (n=62).....	38
Abbildung 26: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs "Wohnen, Ortskern- & Siedlungsentwicklung " (n=62)	40
Abbildung 27: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs „Gewerbe, Wirtschaft, regionale Produkte & Tourismus" (n=62).....	41
Abbildung 28: Stärken-Schwächen-Einschätzung des Themenbereichs "Kultur, Veranstaltungsangebot, Dorfgemeinschaft & Vereinsleben“ (n=62).....	42
Abbildung 29: Wortwolke der Projektideen (eigene Darstellung)	44
Abbildung 30: Franziszeischer Kataster St. Martin (Quelle: maps.arcanum.com).....	62
Abbildung 31: Plandarstellung des Ortskerns der KG St. Martin.....	63
Abbildung 32: ÖV-Güteklassen St. Martin (Quelle: NÖ Atlas).....	65
Abbildung 33: Plandarstellung ortskernrelevante Projekte St. Martin.....	66
Abbildung 34: Franziszeischer Kataster Karlsbach (Quelle: maps.arcanum.com)	67
Abbildung 35: Plandarstellung des Ortskerns der KG Karlsbach	68
Abbildung 36: ÖV-Güteklasse Karlsbach.....	70
Abbildung 37: Plandarstellung ortskernrelevante Projekte Karlsbach	70
Abbildung 38: Franziszeischer Kataster Ennsbach (Quelle: maps.arcanum.com)	71
Abbildung 39: Plandarstellung des Ortskerns der KG Ennsbach	72
Abbildung 40: ÖV-Güteklasse Ennsbach.....	73
Abbildung 41: Plandarstellung ortskernrelevante Projekte Ennsbach	74



**DORF & STADT
ERNEUERUNG**
DIE GEMEINDEAGENTUR

GEMEINSAM ERNEUERN WIR UNSERE DÖRFER & STÄDTE.

PROZESSBEGLEITUNG:

Dorf- & Stadterneuerung

Lena Puchner

+43 676 885 91 338

[lena.puchner@dorf-stadterneuerung.at](mailto:lana.puchner@dorf-stadterneuerung.at)

Tanja Wesely

+43 676 885 91 221

tanja.wesely@dorf-stadterneuerung.at

Informationen zur
Gemeindevision auch online:



www.gemeindevision.at/st-martin-karlsbach

» Weitere Infos auf
www.dorf-stadterneuerung.at